Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes Borken, von Bürgermeisterämtern und Aemtern des Kreises Borken.

Geschäftsstellen: Bocholt, Realschulstr. 14 Fernsprech-Sammel-Nr. 3054. — Rhede: Jos Heinrichs. — Anholt: W. Wolsing. — Werth: Th. Parras. — Isselburg: Johann Welling. Ringenberg: Schniedertöns. — Dingden: Willy Schmitz.

Organ der Zentrumspartei.

Postversandort: Dortmund.

Bocholter-Borkener Volksblatt

Postverlagsort: Bocholt.

Rheder Volkszeitung. Amtliches Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt u. des Landkreises Borken. Anholter u. Isselburger Zeitung.

Bezugspreise im Monat: Abgeholt von der Geschäftsstelle 2.—, ins Haus gebracht einschl. 35 Pfg. Botenlohn 2.35, durch die Post einschl. 42 Pfg. Bestellg. 2.52. In Fällen höherer Gewalt, wie Streik, Sperre, Betriebsstörung usw. hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung od. Rückzahl.

Anzeigenpreise: Für das einspaltige Millimeter 12 Pfg., lokale Anzeigen 7,7 Pfg. Familienanzeigen 7,7 Pfg., kleine (Gelegenheits-) Anzeigen 6,6 Pfg. behördliche und parteipolitische Anzeigen 10 Pfg. Für den allgemeinen (Text-) Teil gelten besondere Tarife. Bei Klageerhebung, Vergleichen, Konkursen fällt der bewilligte Rabatt fort. — Gerichtsstand für beide Teile Bocholt

Nummer 300 | Samstag, den 29. Oktober 1932 | Jahrgang 1932

Bemerkungen zur Außenpolitik.

Von

Dr. Friedrich Baerwald.

Gerade in der Außenpolitik zeigt sich, daß allzu häufige Veranstaltung von Wahlkämpfen, wie es neuerdings in Deutschland üblich geworden ist, notwendige Entwicklungen nicht vorwärts treibt, sondern hemmt. Auf jeden Fall kann man im Augenblick deutlich eine Zurückhaltung der Reichsregierung spüren, die allerdings wohl auch von dem Bewußtsein getragen wird, daß die bisherigen Ergebnisse unserer Bemühungen, Deutschlands Gleichberechtigung durchzusetzen, noch nicht einmal ausreichen, um Gegenstand jenes durch Aetherwellen verbreiteten Optimismus zu werden, von dem auf anderen politischen und wirtschaftlichen Gebieten in den letzten Wochen so reicher Gebrauch gemacht worden ist.

In der französischen Kammer gelang es bisher einer geschickten Regie, den neugierigen außenpolitischen Interpellationen vor allem des Herrn Franklin-Bouillon auszuweichen. Die Kammer diskutierte zuerst die durch das Absacken der Getreidepreise auch in Frankreich verschärfte Agrarkrise, und Herriot hatte die Absicht, bis nach dem Präsidentschaftskampf in den Vereinigten Staaten mit der außenpolitischen Debatte zu warten. Denn die französische Politik legt nach wie vor entscheidendes Gewicht auf ein möglichst gutes Zusammenarbeiten mit Washington. Der Heißsporn Franklin-Bouillon aber brach schon gestern eine Aussprache über Abrüstung und Gleichberechtigung vom Zaun, deren Ausgang zur Stunde noch nicht vorliegt.

Ein Ueberblick über die bisherige Wirksamkeit Herriots ergibt, daß seine Erfolge nach außen weit größer sind als nach innen. Nicht nur die englisch-französische Zusammenarbeit ist enger denn je. Auch in Spanien hat sich der französische Einfluß verstärkt. Diese neueste Republik, die in ihrem Liberalismus und Aufklärertum inmitten unseres 20. Jahrhunderts etwas anachronistisch wirkt, fühlt sich stark zur französischen Linken hingezogen, die in Paris regiert. Herr Herriot wird sich bald nach Madrid begeben und dieser Staatsbesuch ist deshalb von erheblicher Bedeutung, weil er zu einer verschärften Isolierung Mussolinis wesentlich beitragen wird. Man hat dem Duce seine Turiner Rede in Paris sehr übel genommen, in der er mit so klaren Worten die Berechtigung des deutschen Standpunktes anerkannt hat. Wir selbst nehmen mit Freude davon Kenntnis, daß wenigstens diese Stimme sich zu unseren Gunsten erhoben hat, und wir müssen daran die Forderung knüpfen, daß in Zukunft auch im diplomatischen Zusammenspiel zwischen Berlin und Rom die Mißverständnisse und Erschwerungen ausgeschaltet bleiben, die es in den letzten Monaten belastet haben.

In der Innenpolitik sieht sich die französische Regierung vor großen Schwierigkeiten. Man hat den Fehlbetrag im Staatshaushalt außerordentlich anschwellen lassen und jetzt ist die Ratlosigkeit allgemein, wie die fehlenden Gelder beschafft werden sollen. Bisher ist es dem Finanzminister jedenfalls noch nicht gelungen, Deckungsvorschläge zu machen, die das Loch völlig stopfen und die auch Aussicht auf die Zustimmung einer Parlamentsmehrheit hätten. Es kann daher sein, daß Herr Herriot als Ministerpräsident an den Finanzfragen scheitert. Aller Wahrscheinlichkeit nach aber würde er sich dann in den Hafen des Quai d'Orsay hinüberretten und dort sein außenpolitisches Spiel fortsetzen.

Es zeigt sich nämlich immer mehr, daß die „aktive" deutsche Außenpolitik der letzten Zeit eine allgemeine neue Sicherheitsdiskussion heraufbeschworen hat, die bereits jetzt eine Wendung nimmt, der wir nicht zustimmen können. Wir kennen jetzt den konstruktiven französischen Abrüstungsplan, der auch Genf bald beschäftigen soll. Zunächst war um ihn eine heftige Polemik in Frankreich selbst entbrannt, da dieser Plan dem französischen Generalstab zur Begutachtung vorgelegt worden ist und dieser selbst gegen jene „Abrüstung", die Herr Paul-Boncour vorschlug, noch Bedenken äußerte. Aber diese sind jetzt besiegt, und Herr Herriot präsentiert sich in neuer Gloriole als Friedens- und Abrüstungspolitiker der staunenden Mitwelt. Sein „konstruktiver" Plan will ein Europa konstruieren, in dem jedes Leben und jede Entwicklungsmöglichkeit erstarren und das Versailler System verewigt werden soll. Das Netz der Sicherheitspakte soll noch ausgedehnt werden, und wieder sollen alle diejenigen mit automatischen militärischen Repressalien bedroht sein, die etwa an der geheiligten Ordnung einmal rütteln wollen. Es handelt sich also um eine Legalisierung und Internationalisierung des in Paris so beliebten Sanktionssystems auf alle Zeiten. Mit einem solchen System aber wäre unsere formale militärpolitische Gleichberechtigung bestimmt zu teuer erkauft. Es wird sehr viel Geschick und noch mehr Geduld notwendig sein, um für uns die Gleichberechtigung zu erkämpfen, ohne den Kaufpreis einer politischen Fesselung erlegen zu müssen.

Von diesem Gesichtspunkt aus scheint es zweckmäßig, deutscherseits die von MacDonald wohl noch nicht ganz aufgegebene Viermächtekonferenz nicht zu forcieren. Es fragt sich überhaupt jeden Tag mehr, ob nicht vorher der Versuch gemacht werden sollte, die deutsche Außenpolitik überhaupt auf eine neue Grundlage zu stellen, sie aus der Vereinsamung wieder herauszuführen, in die eine grundsätzlich neue Staatsführung sie gebracht hat, indem sie die grundsätzlichen Fehler einer 1918 zusammengebrochenen alten Staatsführung zu wiederholen begann. Es kommt darauf an, den Ring zu durchbrechen, der sich in Lausanne um uns geschlossen hat. Aber das wird wohl nicht gerade derjenige zu Stande bringen, unter dessen Augen dort am Genfer See diese Konstellation sich bildete.

Autonome Einfuhrkontingentierung in Sicht.

)(**Berlin, 28. Oktober.**

Entgegen anderslautenden Nachrichten erfährt WTB.-Handelsdienst, daß die Regelung der Einfuhrkontingentierung landwirtschaftlicher Erzeugnisse in allernächster Zeit durchgeführt werden wird. Sie wird alle Erzeugnisse umfassen, die der Reichsernährungsminister in seiner Münchener Rede bekanntgegeben hat. Nach Rückkehr der zurzeit in Kopenhagen verhandelnden Kommission und nach beschleunigter Klärung einiger rein technischen Fragen wird die Verordnung über die Kontingentierung veröffentlicht werden.

Diese durch das Wolffsche Büro und die Telegraphen-Union verbreitete Meldung ist am späten Abend wieder zurückgezogen worden. Was hinter dieser Zurücknahme steht, ist im Augenblick noch nicht zu erkennen.

Die Neuregelung des Verhältnisses zwischen Preußen und dem Reich.

Lediglich „Verwaltungsreform" im Rahmen der Verfassung.

Der Reichspräsident empfängt Papen und Braun.

◆ **Berlin, 28. Oktober.**

Reichspräsident v. Hindenburg, der gestern den Vortrag des Staatssekretärs Meißner über den Leipziger Urteilsspruch und die Besprechungen mit Dr. Brecht entgegengenommen hat, wird am Samstagmittag um 12,15 Uhr Reichskanzler v. Papen und Ministerpräsident Braun zu einer Besprechung der durch das Leipziger Urteil geschaffenen Lage empfangen.

An den unterrichteten Stellen wird über die heutige Sitzung des Reichskabinetts, in der für das Problem Preußen—Reich Beschlüsse von größter Tragweite gefaßt worden sein dürften, allerstrengstes Stillschweigen bewahrt. Es ist lediglich bekannt geworden, daß die Sitzung etwa 2½ Stunden gedauert hat. Durchgesickert aber war schon vorher, daß in einer preußischen Staatsministerialsitzung, die am Donnerstag unter dem Vorsitz des Reichskanzlers v. Papen als preußischer Staatskommissar stattfand, alle Vorbereitungen für eine Zusammenlegung von preußischen und Reichsministern bereits getroffen worden sind. Als sicher kann gelten, daß nach dem heutigen Beschluß des Reichskabinetts die

Ernennung des früheren Staatssekretärs des Reichsfinanzministeriums Professor Dr. Popitz zum kommissarischen Leiter des preußischen Finanzministeriums und seine Ernennung und die Dr. Brachts zu Reichsministern ohne Portefeuille erfolgen wird.

Was darüber hinausgeht, steht noch nicht fest. Man spricht von der Angliederung eines Teiles der übrigen Ministerien an die verwandten Reichsressorts, z. B. des preußischen Landwirtschaftsministeriums an das Reichsernährungsministerium, ferner des Wohlfahrtsministeriums an das Reichsarbeitsministerium und des Justizministeriums an das Reichsjustizministerium. Beim Kultusministerium ist von der Ernennung eines neuen Leiters gesprochen worden. Als solcher wurde der Oberpräsident von Hessen-Nassau Dr. von Hülsen genannt, der bis vor kurzem Kurator der Universität Marburg war. Dieses Gerücht ist aber bereits in aller Form dementiert worden mit dem Zusatz, der Reichskommissar lege Wert darauf, daß Dr. v. Hülsen auf seinem Posten als Oberpräsident von Hessen-Nassau verbleibe. Verfassungsmäßig stellen sich, so ist die Meinung der Wilhelmstraße, den Absichten des Reichskommissars und der Reichsregierung keine Schwierigkeiten entgegen. Der Staatsgerichtshof habe nicht nur ausdrücklich festgestellt, daß der Reichspräsident durchaus berechtigt sei, nicht nur die polizeilichen Machtmittel des Reiches und Preußens in einheitliche Bahnen zu lenken, sondern, daß es auch zweckmäßig erscheinen könne, auch Ministerien zu erfassen, deren Aufgabenkreis nicht im Gebiet der allgemeinen Politik liege. Damit sei die verfassungsmäßige Voraussetzung für die beabsichtigten Maßnahmen gegeben. Es sei bekannt, so wird hinzugefügt, daß Ministerpräsident Braun ebenfalls auf dem Standpunkt einer Zusammenlegung von preußischen und Reichsressorts stehe. Er habe aus dieser sachlichen Einstellung noch in der Pressekonferenz am Mittwoch kein Hehl gemacht. Der Empfang beim Reichspräsidenten am Sonnabend soll offenbar den Zweck haben, diese Linie fortzuführen und formale Schwierigkeiten, die im Reichsrat aus parteipolitischen Gründen auftreten könnten, um des großen Zieles willen von vornherein auszuschalten.

Vom preußischen Staatsministerium, das heute wieder in den Räumen des Wohlfahrtsministeriums getagt hat, wird zu den Meldungen über die geplanten Organisationsänderungen folgendes erklärt:

Das preußische Staatsministerium hat bei infrage kommenden Reichsstellen die erforderlichen Schritte unternommen, damit im Sinne der Entscheidung des Staatsgerichtshofes und im Interesse einer reibungslosen Zusammenarbeit einschneidende Beschlüsse unterbleiben, solange nicht eine vorherige Verhandlung mit den zuständigen Stellen der Landesregierung stattgefunden hat. Hierzu wird die am Sonnabend stattfindende Aussprache beim Herrn Reichspräsidenten die Grundlage bilden.

In Kreisen der preußischen Regierung wird dem Nachrichtenbüro des Vereins deutscher Zeitungsverleger zu den Meldungen über die Absichten der Reichsregierung auf dem Gebiete der Reichsreform erklärt, daß nach dem Leipziger Urteil nichts dagegen einzuwenden wäre, wenn der Reichspräsident bezw. die Reichsregierung die Zahl der Kommissare für die Ausübung der preußischen Amtsbefugnisse etwa durch Hinzuziehung des früheren Staatssekretärs im Reichsfinanzministerium Professor Dr. Popitz als kommissarischen preußischen Finanzminister vermehren würde. Dagegen vertritt man in Kreisen der preußischen Staatsregierung die Ansicht, daß zur Durchführung des weitergehenden Planes der Ueberführung der preußischen Ministerien für Wohlfahrt, Landwirtschaft und Justiz in die entsprechenden Reichsministerien die preußische Staatsregierung gehört werden müsse. Es würde sich nach Meinung preußischer Regierungskreise dabei um die Abtretung ausgesprochener preußischer Hoheitsrechte an das Reich handeln. Dies sei eine Befugnis, die nach dem Leipziger Urteil lediglich der Staatsregierung Braun zustehe. Im übrigen wird in preußischen Kreisen bemerkt, daß die von der kommissarischen Regierung zur Disposition gestellten preußischen Ministerialdirektoren Dr. Brecht und Dr. Badt als wiederaktiv geworden nach dem Leipziger Urteil gelten müßten, denn beide Ministerialdirektoren hätten als Amtsfunktionen lediglich die Vertretung Preußens im Reichsrat gehabt, in die nach dem Leipziger Urteil der Reichskommissar nicht eingreifen dürfte.

Zu der morgigen Besprechung beim Reichspräsidenten wird natürlich auch Ministerpräsident Braun mit Vorschlägen erscheinen, also nicht nur der Reichskanzler, und man wird dann versuchen, eine gemeinsame Grundlage herzustellen. Ob es gelingt, bleibt abzuwarten.

Für das Zentrum würde die Verwirklichung der Pläne Papens zur Folge haben, daß es in der preußischen Verwaltung, soweit es um die Spitzenstellen geht, überhaupt nicht mehr vertreten wäre. Denn mit dem Fortfall des Wohlfahrtsministeriums und der Uebernahme des Justiz- und Landwirtschaftsministeriums und später auch des Kultusministeriums auf die Reichsministerien wären sowohl die drei preußischen Minister, die dem Zentrum angehören als auch die Staatssekretäre Hölscher vom Justizministerium und Lammers vom Kultusministerium ausgeschaltet. Der Vorstand der Zentrumsfraktion des Preußischen Landtags ist für Mittwoch, 2. November, zu einer dringenden Sitzung nach Berlin einberufen worden, um zu den Plänen der Reichsregierung Stellung zu nehmen.

Der Reichsinnenminister über die Reichs- und Verfassungsreform.

„Grundsätzliche Neuerungen unterbleiben" — angeblich.

-:- **Berlin, 28. Oktober.**

Der Verein Berliner Presse gab heute abend in den Räumen des Zoo das traditionelle Jahresbankett zu Ehren der Reichsregierung. Es waren u. a. erschienen Reichskanzler von Papen, die Reichsminister Freiherr von Braun, Freiherr von Gayl, Dr. Gürtner, Freiherr von Neurath und Schäffer, Dr. Bracht, mehrere Botschafter, Vertreter deutscher Länder und weitere zahlreiche Vertreter der Politik, der hohen Beamtenschaft, der Wirtschaft, der Wissenschaft und der Kunst.

Im Laufe des Abends nahm Reichsinnenminister Freiherr von Gayl das Wort zu einer Rede über die Verfassungsreform, in der er einleitend bemerkte, daß das bisherige Schweigen der Reichsregierung nicht Geheimniskrämerei gewesen sei, sondern gute Gründe hätte.

Die Fragen der Gesamtreform, so sagte der Minister, sind so schicksalsschwer und so schwierig, daß sie reiflicher und eingehender Ueberlegung bis in alle Einzelheiten hinein bedürfen. Sie berühren bedeutsam das Verhältnis zwischen Reich und Ländern auf zahlreichen Gebieten des öffentlichen Lebens, sodaß hier eine frühzeitige sorgsame Fühlungnahme zwischen Reich und Ländern erfolgen mußte.

Daß die Zustände in Deutschland reformbedürftig sind, wird so allgemein zugegeben, daß ich hierüber keine Worte zu verschwenden brauche. Wir haben uns entschlossen, keine der vorliegenden Lösungen fertig aus der Schublade zu nehmen, so sehr wir den Wert der Vorarbeiten zu schätzen wissen. Wir wollen daher unter Benutzung uns zweckmäßig erscheinender Vorschläge anderer einen eigenen Weg gehen. Völlig abwegig wäre es, ausländische Vorbilder auf deutsche Verhältnisse zu übertragen.

Wir verzichten gewiß darauf, etwas völlig Neues anstelle der gegenwärtigen Einrichtungen zu setzen und beschränken uns vernunftgemäß auf den Ersatz mangelhafter Einrichtungen durch bessere, wie sie die Erfahrungen der letzten 13 Jahre fordern, also nicht Neubau, sondern Ausbau des Staates mit dem Ziel, ihn in den Stand zu versetzen, der Not der Zeit besser Herr zu werden, als es ihm bisher vergönnt war. Wenn die Ideen der heranziehenden neuen Zeit eine fühlbare Reife gewonnen haben werden, dann erst wird der Zeitpunkt für Neuerungen kommen, zu deren Verwirklichung unsere Gegenwart noch nicht berufen ist.

Aus dieser Erkenntnis und Selbstbeschränkung folgt, daß wir das Vorhandene ausbauen wollen, und daß grundsätzliche Neuerungen unterbleiben werden. Das gilt unter anderen Punkten besonders für die Staatsform.

Ich erinnere an die Worte des Herrn Reichskanzlers am letzten Montag und an meine eigene Antrittsrede im Reichsrat, in der ich mich grundsätzlich als Anhänger der monarchistischen Idee bekannte, in der ich aber mit Ernst und Nachdruck ablehnte, eine Aenderung der Staatsform auch nur zu erwägen. Das gilt auch von dem Gedanken des Einheitsstaates.

Es steht heute schon fest, daß kein deutsches Land gegen seinen Willen seiner Eigenstaatlichkeit beraubt und einem größeren Reichsgliede zugeteilt werden soll. Es steht ferner fest, daß eine Neueinteilung des Reiches in neue Länder oder Reichsprovinzen nicht in Frage kommt.

Auch die Vereinigung der zahlreichen Enklaven auf der Landkarte Deutschlands ist keine vordringliche Angelegenheit. Wir halten fest an dem bundesstaatlichen Charakter des Reichs und an der Achtung vor seiner Gliederung und suchen aus der Eigenstaatlichkeit der Länder und den ihnen

innewohnenden Kräften, die im Heimatboden wurzeln, das Beste für den Gesamtraum zu entwickeln.

Es ist aber eine durch die Erfahrungen langer Jahre erhärtete Tatsache, daß die bisherige Regelung des Verhältnisses zwischen Reich und Preußen dringend der Neuordnung bedarf. Der Zustand, den wir in der Gegenwart erleben, spricht deutlicher als lange staatsrechtliche und politische Ausführungen von der Notwendigkeit der Neuordnung des Verhältnisses Reich-Preußen im Sinne einer organischen Verbindung zwischen beiden.

Entsprechend dem bundesstaatlichen Charakter des Gesamtreichs soll die Eigenstaatlichkeit Preußens nicht weiter angetastet werden, als das Reichsinteresse erfordert, das ein möglichst reibungsloses Zusammenarbeiten verlangt.

Ich darf in diesem Zusammenhang ein Wort einflechten über die heutige Lage. Das Reich hat, wie der Staatsgerichtshof soeben in seinem Urteil vom 25. Oktober anerkannt hat, auf einwandfreier Rechtsgrundlage nach pflichtgemäßem Ermessen die Regierung Preußens vorübergehend in die Hand eines Reichskommissars gelegt. Aus der Konstruktion der Weimarer Verfassung hat nun der Staatsgerichtshof juristisch die Folgerung gezogen, daß die eigene Willensbildung des Preußischen Staats gegenüber dem Reich und den eigenen parlamentarischen Körperschaften in der Hand der von den übrigen Staatsgeschäften enthobenen bisherigen Regierung verbleiben muß.

Wer versucht, die Dinge vom praktischen Standpunkt, des Reichskommissars einerseits und der bisherigen preußischen Regierung andererseits zu durchdenken, der kommt zur zwingenden Erkenntnis, daß die versuchte Lösung sehr schwer durchführbar ist und daß sie den Keim zu neuen unfruchtbaren Auseinandersetzungen in sich trägt. Das Urteil weist aber weiter darauf hin, daß der Herr Reichspräsident unter bestimmten Voraussetzungen die Maßregeln treffen kann, die zur Erzielung einer einheitlichen Politik im Reich und in Preußen notwendig erscheinen. Unter diesen Verhältnissen

hat die Reichsregierung die doppelte Pflicht, sowohl den in Preußen beschrittenen Weg folgerichtig und ohne Schwanken weiter zu gehen, als auch alle Kraft daran zu setzen, die Reichs- und Verfassungsreform rasch zu einer gedeihlichen Lösung zu führen.

Die Lage am heutigen Tage beleuchtet die Notwendigkeit einer sachgemäßen, organischen und verfassungsmäßigen Regelung des Verhältnisses Reich-Preußen mit besonderer Schärfe.

Preußen soll dabei seine Eigenstaatlichkeit nicht aufgeben, aber es soll als einziges deutsches Land in ein engeres Verhältnis zum Reich treten. Seine eigenstaatliche Willensbildung gegenüber dem Reich soll nicht ausgeschaltet, sondern so organisiert werden, daß Meinungsverschiedenheiten einen brauchbaren Ausgleich von Kabinett zu Kabinett finden können. Ueber die Art dieser nicht schematisch von Ressort zu Ressort zu ziehenden Querverbindungen sind die Erwägungen noch nicht völlig abgeschlossen.

Das neue Verhältnis Reich — Preußen ist in den beiden Verfassungen gleichmäßig zu verankern. Die übrigen Länder sind dabei vor einer Majorisierung und sonstiger Benachteiligung zu schützen.

Die Entwicklung seit Weimar hat praktisch zu einer übertriebenen Zentralisation vieler Verwaltungszweige in Berlin geführt und damit Entscheidungen an die falsche Stelle gelegt. Notwendig ist eine starke Verlagerung des Finanzausgleichs mit dem Ziel, daß Länder und Gemeinden wieder die Aufgaben selbständig übernehmen und durchführen können, zu deren Erfüllung bisher Mittel vom Reich erbeten werden mußten und deren Gewährung durch das Reich dann eine Mitwirkung des finanziell nunmehr mitverantwortlich gewordenen Reichs erforderte. Diese Dinge lassen sich außerhalb der Verfassung ändern, sobald man nur den Willen hat, sie einmal systematisch anzupacken und von der Reichsverwaltung alles abzuschneiden, was nicht unbedingt zur obersten Leitung und zur Erfüllung der Reichsaufgaben gehört. Dieser Wille ist vorhanden. Die Verhandlungen mit den Ländern sind angebahnt.

In diesen programmatischen Sätzen ist bereits die Vereinfachung der gesamten Reichsverwaltung grundsätzlich mit enthalten.

Die Vorarbeiten für die Aufhebung entbehrlich werdender Reichsbehörden sind abgeschlossen. In Kürze werden die Aenderungen bekanntgegeben werden können. Sie beziehen sich zunächst auf einen Abbau entbehrlicher Behörden der Finanz- und Forstverwaltung. Die Vereinfachung der Sozialbehörden ist in Arbeit.

Die Verringerung des Umfangs der Reichsministerien und der Abbau ihres Aufgabenkreises sind eingeleitet.

Zu der eigentlichen Verfassungsreform sagte der Minister: Der Wille der Reichsregierung zu einer Reform hat verschiedene Vermutungen und Befürchtungen ausgelöst, die durchaus gegenstandslos sind. Der schwerste Verdacht gegen die Absichten der Reichsregierung war die Behauptung, daß die Regierung sich eine Verfassung auf den Leib schreiben wolle, die ihr ein ewiges Fortbestehen gewährleisten und einer hauchdünnen Herrenschicht die Macht in die Hand spielen wolle unter Herabdrückung der Rechte des Volkes, insbesondere der deutschen Arbeiter. Solche Behauptungen sind nur erklärbar aus der allgemeinen Nervosität, mit der in dieser Notzeit auf wahre und unwahre Gerüchte von allen Volkskreisen reagiert wird und aus der tief beklagenswerten politischen Verhetzung in unserem Volke. Wir haben die Regierung übernommen berufen aus dem Vertrauen des Herrn Reichspräsidenten und lediglich getrieben aus dem einen Willen, unsere Verantwortung vor unserem eigenen Volke zu erfüllen, indem wir dem Gesamtvolk dienen, und zwar allen seinen Teilen. Wir würden unsere Pflicht gröblich verletzen, wenn wir die Verfassungsreform unter dem Gesichtswinkel einseitiger Vertretung von Standesinteressen oder Berufs- und Wirtschaftszweigen führen wollten.

Mit sehr vielen anderen deutschen Staatsbürgern sehen wir aber die tatsächlich vorhandenen Mängel der Verfassung so deutlich, daß uns die Pflicht gebietet, an ihrer Beseitigung zu arbeiten. Wir sehen den ersten Mangel in einem überspitzten Parlamentarismus. Entscheidungen von ungeheurer Tragweite können heute abhängen von einer Zufallsmehrheit, ohne daß es ein wirksames Gegenmittel gegen diese Entscheidung gibt.

Hier muß eine Sicherung eingebaut werden, welche zuverlässig arbeitet. Sie kann im Ausbau der Rechte des Reichsrats oder im Einbau einer berufsständischen Kammer in die Konstruktion der Volksvertretung oder in einer Mischung von beiden bestehen. — Welchen Weg wir dem Volke empfehlen können und werden, muß heute noch offen bleiben, da die Vorarbeiten noch nicht abgeschlossen worden sind.

Jeder Versuch, auf längere Sicht und folgerichtig in Deutschland etwas zu schaffen, ist bisher an dem ständigen Wechsel der Regierungen gescheitert, die mitten in der Arbeit infolge von Mißtrauensvoten oder parlamentarischen Krisen abtreten mußten. Dieser Zustand ist in gewöhnlichen Zeiten bereits für die ruhige Entwicklung Deutschlands hemmend; er ist in Notzeiten untragbar.

Deswegen müssen durch Abänderung des Artikels 54 der Reichsverfassung Hemmungen eingebaut und der Gedanke einer geschierten, vom Parteigetriebe unabhängigen Regierungsgewalt durchgesetzt werden.

Wer hierbei von einer Minderung der Volksrechte spricht, sollte nicht vergessen, daß Leben und Zukunft der Nation höher stehen müssen, als Rechte, deren Kehrseite aus der Geschichte der letzten Jahre deutlich erkennbar geworden ist. Die Vorlage der Reichsregierung wird nach sorgfältigen Erwägungen entsprechende Vorschriften enthalten, die nach Möglichkeit das Recht des Reichstages nicht unnötig einengen sollen. Eine Reform in dieser Richtung wird das beste Mittel sein, um künftig allzu häufige Reichstagsauflösungen zu vermeiden.

Schließlich sollen Aenderungen der Wahlrechtsbestimmungen in der Verfassung und des Wahlgesetzes vorgeschlagen werden. Völlig abwegig ist der Gedanke, die Regierung plane eine Aufhebung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts zum Reichstag oder gar die Aufhebung des Stimmrechts der Frauen und Ersetzung dieser Wahlbestimmungen durch Einführung eines Zensus.

Wir halten es aber für richtig, das aktive und passive Wahlalter um etwa fünf Jahre heraufzusetzen und den selbständigen Familienernährern, gleichviel ob Mann oder Frau und den Kriegsteilnehmern eine Zusatzstimme zu gewähren, welche Bedeutung der Familienernährer für unser Volk unterstreicht und den Kriegsteilnehmern den Dank des Vaterlandes zum Ausdruck bringt. Weitere Mängel, wie das Auftreten kleinster Splitterparteien und die Auswüchse des Listenwahlrechts sollen bei dieser Gelegenheit beseitigt werden.

Wir hoffen, dem Reichsrat und dem neuen Reichstag nach seinem Zusammentritt und damit der Oeffentlichkeit ein fertiges Programm unterbreiten zu können. Wir rechnen zuversichtlich damit, daß Länder und Volksvertretung die Notwendigkeit dieser Reformen nicht nur theoretisch anerkennen, sondern daß sie ehrlich bereit sein werden, an dieser großen Aufgabe mitzuarbeiten. Die Art des Vorgehens der Reichsregierung auf diesem Gebiete hängt von der innerpolitischen Entwicklung der nächsten Wochen und Monate ab. Darüber aber kann kein Zweifel herrschen, daß die Reichsregierung die von ihr klar erkannte und tief empfundene Pflicht zur Reform niemals aufgeben wird. Es geht um Deutschland.

Der konstruktive Abrüstungsplan Frankreichs.

Heftige Angriffe gegen Deutschland in der Kammer.

÷ **Paris**, 28. Oktober.

Die heutige Sitzung der Kammer begann mit den Interpellationen über die Abrüstung. Der Abgeordnete Chasseigne von der Gruppe für Arbeitereinheit (Kommunistische Dissidenten) erklärte, die französischen Rechtsregierungen hätten die deutsche Demokratie entmutigt. Italien, das an die Seite Deutschlands trete, bedeute für Frankreich eine weitere Bedrohung. Der Interpellant kritisierte alsdann die Doktrinen des französischen Generalstabes. Schon 1914 habe er schwere Fehler begangen. Frankreich müßte auf seiner Seite das gute Recht haben und deshalb zunächst abrüsten. Der Redner

kritisierte weiter die Allianzen Frankreichs, die, wie er meinte, gegen Frankreichs Sicherheit verstießen. Es handele sich um jene osteuropäischen Völker, denen man Militärdenkmäler schenke. Der Redner verwies besonders auf Polen und Rumänien, die er „militärische Raubnationen" nannte.

Der Kammerpräsident rief den Redner zur Ordnung und Ministerpräsident Herriot sprach sein Bedauern über die Ausführungen des Redners aus.

Hierauf entwickelte der Führer der Sozialisten, Léon Blum, seine Interpellation über die Politik, die die Regierung zu verfolgen gedenke, um die Gleichheit der Rechte und Pflichten in der Rüstungsherabsetzung für alle Nationen sicherzustellen. Die deutsche Forderung nach Gleichberechtigung bezeichnete Blum als grundsätzlich gerechtfertigt. Ein Friedensvertrag sei kein Kontrakt, mit dessen Unterschrift man willkürlich verfahren könne. Der Friedensvertrag habe den besiegten Mächten eine Lage aufgezwungen, mit der sie sich nicht für immer und ewig abfinden könnten. Das gehe aus dem Vertrag selber hervor, der eine zeitliche Begrenzung für diese Lage vorsehe und zugleich eine Rechtfertigung dafür gegeben habe. Diese Rechtfertigung liege in der von den Siegern übernommenen Verpflichtung, abzurüsten. Man könne jedoch nicht zulassen, daß die gerechte Forderung Deutschlands nach Gleichberechtigung seine Aufrüstung rechtfertige. Nur durch ein Mittel könne man diese Aufrüstung verhindern, durch eine allgemeine progressive Herabsetzung der Rüstungen. Man dürfe nicht die Augen vor den Fehlern verschließen, die von sämtlichen Mächten und besonders von Frankreich begangen worden seien. Die Abrüstungskonferenz habe noch keinen Erfolg gehabt. Ebensowenig wie ein Friedensvertrag gewaltsam zerrissen werden dürfe, würden die Sozialisten es zulassen, daß er gewaltsam aufrecht erhalten werde. Das sei auch die Anschauung der Regierungen der Vereinigten Staaten und Englands.

Man brauche keine neuen Sicherheitsgarantien, wenn man die alten Verträge richtig und genau interpretiere.

Herriot erwiderte, wenn ich nicht an Locarno und auch nicht an den Wert der Unterschrift Englands geglaubt hätte, würde ich nicht einmal versucht haben, den Konstruktivplan einzubringen, den ich alsbald entwickeln werde. Blum fordert alsdann: Man müsse der Reichsregierung jedes Argument zur Aufrüstung entziehen. Die Abgeordneten François, Albert und Gen. von der radikalen Kammerfraktion brachten eine Tagesordnung ein, der die Regierung zugestimmt hat. In der Entschließung heißt es u. a.: Die Kammer billigt die Erklärungen der Regierung und vertraut darauf, daß sie eine auf folgende Grundsätze aufgebaute Politik betreiben wird: 1. Respektierung der durch den Völkerbundspakt aufgestellten Grundsätze, namentlich was die Verurteilung jeglichen Angriffs betrifft; 2. allgemeine Herabsetzung der wirksam kontrollierten Rüstungen und Erweiterung der Befugnisse des Völkerbundes zwecks Sicherung der Gleichheit der Völker in der internationalen Sicherheit; 3. Beseitigung der privaten Herstellung von Waffen in allen Ländern, Kontrolle jeglicher Herstellung und jeglichen Handels mit Waffen und Kriegsmaschinen.

Im weiteren Verlauf der Debatte begründete der Abgeordnete Franklin-Bouillon seine Interpellation über die Lage in Deutschland und die Abrüstungskonferenz. Deutschland, so sagte er, habe unaufhörlich den Versailler Vertrag verletzt. Zum Versuch, das zu beweisen, verlas Franklin-Bouillon den Bericht der Interalliierten Kontrollkommission vom Januar 1927. Der Völkerbund, so meinte der Redner, sei unfähig, dem Versailler Vertrag Respekt zu verschaffen. Franklin-Bouillon unternahm dann einen wütenden Ausfall gegen Mac Donald.

Herriot spreche von „seinem Freunde Mac Donald". Man müsse hochgehen, wenn man so etwas höre. „Mit diesem Menschen" würde Frankreich unter das Joch Deutschlands geraten.

1914 habe MacDonald verzweifelte Anstrengungen gemacht, um England zu verhindern, an Frankreichs Seite zu treten, und während des Krieges habe MacDonald seine politischen Manöver gegen Frankreich fortgesetzt. Herriot protestierte gegen diese Aeußerungen. Franklin-Bouillon fuhr fort, man stehe vor dem großen Betrug von Locarno, mit dem man das Land seit sieben Jahren getäuscht habe. Deutschland bereite nur eines vor, den Revanchekrieg (Beifall rechts). Franklin-Bouillon wirft der Regierung Herriot vor, sich auf die Unterhandlungen von Lausanne eingelassen zu haben. Seit zehn Jahren litten Frankreich und seine Alliierten und die Welt unter einer Krise der Kleinmütigkeit und der allgemeinen Heuchelei. Der radikale Abgeordnete Cot unterbrach Franklin-Bouillon und erklärte,

wenn man von Heuchelei spreche, so liege die Heuchelei darin, die Verträge für unantastbar zu halten. Die Verträge könnten nicht ewig dauern.

Er erwarte eine Vertragsrevision durch gerechte Lösungen, im anderen Falle würde man gewisse Völker zur Verzweiflung treiben. Demgegenüber erklärte Franklin-Bouillon weiter, die französische Regierung müsse an der Spitze der Völker stehen, die den Verträgen Respekt verschaffen wollten. Welch ein Volk, so fragte er, das durch den Versailler Vertrag geschaffen worden sei, würde eine Grundänderung annehmen?

Darauf ergriff Herriot das Wort. Wäre Frankreich nicht nach Lausanne gegangen, so sagte Herriot, dann hätte die deutsche These obsiegt. Zum Abrüstungsproblem behauptete Herriot, daß man im Ausland sehr ungerecht gegenüber Frankreich gewesen sei, das doch am stärksten seit dem Versailler Vertrag abgerüstet habe. Was den Hooverschen Vorschlag angehe, könne Frankreich keine Verpflichtungen ohne Diskussion eingehen. Deutschland habe die Frage der Gleichberechtigung aufgeworfen, auf die Sir John Simon mit juristischer Schärfe geantwortet habe. Unter Gleichberechtigung könne man völlig Verschiedenes verstehen. Auf der einen Seite gebe es die Auslegung des Versailler Vertrages durch Dr. Brüning, auf der anderen Seite die Auslegung, daß Deutschland selber seine Rechte festsetzen könne. Reichswehrminister von Schleicher habe sich mit aller Eindeutigkeit geäußert, es handele sich darum, die Effektivbestände der Reichswehr zu verdoppeln und sie mit schwerem Kriegsmaterial zu versehen. Die Forderung nach Gleichberechtigung, so wie sie gestellt worden sei, laufe auf eine Forderung nach Aufrüstung hinaus. Interessant für Frankreich sei, daß England genau wie Frankreich davon überzeugt sei, daß Deutschland aufrüsten wolle.

Frappierend sei, daß das Aufrüstungsprogramm in seiner offen zugegebenen oder versteckten Form das Programm des großen Generalstabs, das Programm des Generals von Seeckt sei: Die Schaffung zweier Armeen, von denen die erste aus erstklassigem Mannschaftspersonal mit sechsjähriger Ausbildungszeit bestehen würde.

General von Seeckt sei der Ansicht, daß diese Stoß- und Manöverarmee durch eine andere Armee ergänzt werden müsse, die aus Mannschaftspersonal mit dreimonatiger Ausbildungszeit bestehe. Genau wie Blum und Franklin-Bouillon müsse auch er sagen, daß das Volk in Deutschland aufrüsten wolle.

Deshalb werde der französische Plan eine internationale Kontrolle vorsehen, die bis zum Investigationsrecht gehe.

(Zuruf von links: „Gegenseitig!") Herriot bestätigte, daß es sich um das Recht gegenseitiger Investigation handele.

Herriot charakterisierte dann den französischen konstruktiven Plan. Das offizielle Resumé dieses Planes lautet folgendermaßen:

Frankreich werde zu einem noch zu bestimmenden Zeitpunkt die Verallgemeinerung der Herabsetzung der kurzfristigen Dienstzeit für die im Mutterlande stehenden Landstreitkräfte unter folgenden Bedingungen annehmen:

1. daß alle Formationen, die dieser Heeresorganisation zuwiderlaufen, wie die Reichswehr, aufgelöst und die Polizeistreitkräfte reglementiert würden;

2. daß die internationale Kontrolle organisiert und das Investigationsrecht obligatorisch einbegriffen würde;

3. daß, um den Locarnovertrag zu ergänzen, ein regionaler Pakt für gegenseitige Hilfeleistung derart abgeschlossen würde, daß jede europäische Nation daran teilnehmen könne und daß die auf diese Weise vorgesehene Kollektivmacht ausreiche, um den Angriff zu unterdrücken, wobei diese Streitmacht eine erste Staffelung von nationalen spezialisierten Kontingenten umfassen müsse, die sofort verfügbar wären und über ein mächtiges Material verfügten;

4. daß die Vereinigten Staaten Sicherheitsgarantien, wie sie sie selbst ins Auge gefaßt haben, bewilligen würden;

5. daß die Mitgliedsstaaten des Völkerbundes sich verpflichten würden, alle Verpflichtungen aus Artikel 16 des Völkerbundspaktes zu erfüllen und

6. daß das Schiedsgerichtsverfahren für alle Teilnehmer am Pakt obligatorisch sein würde.

Herriot schloß mit der Bemerkung, wenn dieser Plan abgelehnt werde, könne Frankreich nicht für das Scheitern der Konferenz verantwortlich gemacht werden.

Die Verfassungsfrage in den preußischen Koalitionsverhandlungen

)(**Frankfurt a. M.**, 28. Oktober.

In einer Zentrumsversammlung in Frankfurt a. M. gab Landtagsabgeordneter Dr. Graß, der im Auftrage der preußischen Zentrumsfraktion führend an den Verhandlungen mit den Nationalsozialisten beteiligt war, die folgende Erklärung ab:

„Der nationalsozialistische Abgeordnete Dr. Göbbels hat in einer Berliner Versammlung behauptet, das Zentrum habe mit den Nationalsozialisten verhandelt, ohne daß von der Einhaltung der Verfassung geredet worden wäre. Ich nehme die erste Gelegenheit wahr, um vor aller Oeffentlichkeit zu sagen, daß diese Behauptung nicht stimmt. Entweder ist Herr Göbbels von den Unterhändlern seiner Partei nicht richtig informiert worden oder man hat den Gang der Verhandlung schon wieder vergessen.

Am ersten Tag der Verhandlungen habe ich Herrn Kerrl, dem Beauftragten des obersten Führers Hitler, die Frage gestellt: „Werden Sie, wenn Sie in irgend einer Form an der Regierung beteiligt sein werden, nach den Bestimmungen der Verfassung regieren?" Kerrl antwortete: „Selbstverständlich! Solange es nicht möglich ist, die Verfassung legal zu ändern, werden wir mit der Verfassung regieren."

Wir hätten uns auf das Wort nicht verlassen. Wir hätten die Regierung so gebildet, daß auch nach der Verfassung regiert worden wäre, denn wir hatten die Machtpositionen entsprechend verteilt. Wir hätten keine Hasardeurpolitik getrieben, sondern Garantien verlangt. Auch in Zukunft gibt es ohne diese Sicherheiten kein Zusammenarbeiten.

Therese Neumann willigt in die klinische Untersuchung ein.

:•: **Nürnberg**, 28. Oktober.

Wie oberpfälzische Blätter melden, liegt aus München bei den kirchlichen Stellen eine Nachricht vor, wonach Therese Neumann in Konnersreuth die klinische Untersuchung, von der in den letzten Tagen im Zusammenhang mit der Freisinger Bischofskonferenz die Rede war, hinnehmen will. Es ist möglich, daß die Untersuchung in der Universität Würzburg stattfindet in losem Zusammenhang mit der Einrichtung des missionsärztlichen Institutes.

Auflösung einer nationalsozialistischen Versammlung.

:: **Erfurt**, 27. Oktober.

In einer nationalsozialistischen Wahlversammlung, in der Rechtsanwalt Frank II-München sprach, kam es zu erregten Auftritten, als der überwachende Polizeioffizier den Redner wegen scharfer Angriffe gegen den Reichskanzler verwarnte. Rechtsanwalt Frank beachtete jedoch die Verwarnung nicht, sodaß er ein zweites Mal verwarnt wurde. Daraufhin äußerte sich der Redner abfällig über die überwachenden Polizeiorgane, was die Auflösung der Versammlung zur Folge hatte. Dabei kam es zu einem Tumult im Saal. Es wurde mit Biergläsern nach den Beamten geworfen. Der Saal wurde von der Polizei geräumt.

Wieder eine verheimlichte Eisenbahnkatastrophe in Rußland.

100 Tote, 300 Verletzte?

)(**Köln**, 28. Oktober.

Das „Kölner Tageblatt" veröffentlicht in seiner Abendausgabe vom Freitag den Brief des Chefchemikers einer Moskauer Fabrik, einem gebürtigen Kölner, in dem dieser Tage von einem schweren Eisenbahnunglück berichtet, das sich am Sonntag vor acht Tagen bei Moskau zugetragen haben soll. Dem Brief nach soll die Anzahl der Toten etwa 100, die der Verletzten fast 300 betragen. Das „Kölner Tageblatt" knüpft daran die Bemerkung, daß das Unglück von der GPU verheimlicht worden sei. Der Chefchemiker hatte sich mit seiner Familie am Schwarzen Meer aufgehalten und war mit dem Unglückszug nach Moskau zurückgekehrt. Wie es in dem Brief heißt, stieß der Zug gegen 19 Uhr kurz vor Einfahrt in den Moskauer Bahnhof in voller Fahrt mit einer Lokomotive zusammen. Dabei entgleisten die ersten sechs Wagen und wurden vollständig zertrümmert. Der Chefchemiker kam — ebenso wie seine Frau und sein Töchterchen — wie durch ein Wunder ohne Verletzungen davon.

★

300 Todesopfer eines Taifuns.

:: **Paris**, 28. Oktober.

Wie die Agentur Indo Pacific aus Saigon meldet, hat der Taifun, der am 15. Oktober über den annamitischen Küstengegenden niedergegangen ist, 300 Todesopfer gefordert. Der Sachschaden ist ungeheuer.

★

100 bolivianische Soldaten im Chaco verdurstet.

:: **Asuncion**, 28. Oktober.

Nach einer Mitteilung des Kriegsministeriums haben sich drei bolivianische Soldaten einem paraguayschen Vorposten gestellt und erklärt, daß vier Offiziere und 170 Mann ihres Regiments im Urwald verdursteten. Daraufhin ist eine Rettungskolonne abgeschickt worden, die im Chaco die Leichen von 100 bolivianischen Soldaten aufgefunden hat. Allem Anschein nach sind die versprengten Bolivianer verdurstet.

★

Schnellzug Nanking–Schanghai verunglückt.

90 Opfer.

:: **Schanghai**, 28. Oktober.

Der Schnellzug Nanking-Schanghai ist heute bei Soochow entgleist. Der Lokomotivführer hatte die Haltesignale, die Rottenbauarbeiten anzeigten, übersehen. Die Zahl der Toten und Verwundeten wird auf etwa 90 geschätzt.

Aus der Heimat.

Bestandene Prüfung.

§ **Bocholt**, 29. Oktober. Herr Otto Unger (Ritterstraße) bestand an der höheren deutschen Fachschule für Metallbearbeitung in Aue (Sachsen), Abteilung Heizung, Lüftung, Gas und Wasser, die Abschlußprüfung mit gutem Erfolg. Gleichzeitig legte er vor der Gewerbekammer Plauen im Voigtland seine Meisterprüfung als Installateur ab.

Sperrung des Friedhofes.

a. **Bocholt**, 29. Oktober. Sowohl der neue wie der alte Friedhof werden wegen Reinigung der Wege und Anlagen zum Allerheiligenfeste am kommenden Montag ab 12 Uhr mittags für Handkarren und Fuhrwerke jeglicher Art gesperrt. Näheres siehe Bekanntmachung in der vorliegenden Nummer.

Fachschule für Werkmeister der Textilindustrie.

a. **Bocholt**, 29. Oktober. Anfang November beginnt an der Fachschule ein neuer Lehrgang zur Ausbildung von Untermeistern und Meistern. Da die neue Schule vorzüglich eingerichtet und auch staatlich anerkannt ist, bietet sie strebsamen jungen Leuten die Möglichkeit, unter Aufrechterhaltung der Arbeit bei nur sehr geringem Lohnausfall (ein Nachmittag) in der kurzen Zeit von 2 Jahren sich ein Zeugnis zu erwerben, das dem einer Webschule gleichsteht. Wir verweisen auf die Bekanntmachung.

Vorläufig keine Hochwassergefahr.

§ **Bocholt**, 29. Oktober. Die anhaltenden und zeitweise recht starken Niederschläge der letzten Tage ließen hin und wieder Hochwasserbefürchtungen aufkommen. Wie uns jedoch auf Anfrage von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist zurzeit nicht der geringste Grund zu Befürchtungen vorhanden. Der Pegel an der Schleusenbrücke bei Wiethold zeigte gestern einen Wasserstand von 1.40 Meter, was für die jetzige Jahreszeit als durchaus normal zu bezeichnen ist. Hochwasser tritt erst ein, wenn der Pegel 2,60 Meter zeigt. Vorsichtshalber hat man schon seit einigen Tagen sämtliche Schützen an der Schleuse am Oberlyzeum gezogen. Auch sind die weiter unterhalb liegenden Schleusen (Eisenhütte, Suderwick und Anholt) verständigt worden.

Wir wollen helfen!

= Bocholt, 29. Oktober.

Als eine ihrer vornehmsten Aufgaben sieht die Winterhilfe die Speisung von hilfsbedürftigen Kranken an. Zur Speisung eines Kranken an 10 Tagen sind 7 RM. erforderlich. Dafür wird dem Kranken kräftiges und gutes Essen geliefert, das im Hospiz zubereitet wird.

In der nächsten Zeit werden Damen der Wohltätigkeitsvereine in Euren Häusern vorsprechen und Euch eine Liste vorlegen, in der Ihr eintragen könnt, wieviel Kranke Ihr speisen wollt.

Bocholter Winterhilfe.

Eine Bocholterin am Rundfunk.

§ **Bocholt**, 29. Oktober.

Am kommenden Montag, nachmittags um 4 Uhr, wird von der Norag, Hamburg, ein Hörspiel für Kinder „Die verlorene Melodie" gesandt, das Hilde Heisinger-Woldmann, ein Bocholter Kind, zur Verfasserin hat. Ferner hält die Genannte am kommenden Donnerstag, dem 3. November, nachmittags um 4 Uhr, ebenfalls von Hamburg aus am Rundfunk einen Vortrag „Am Abschlußdeich der Zuidersee". Es wird gewiß für alle Bocholter, die Hilde Heisinger-Woldmann persönlich kennen, Ehrensache sein, am kommenden Montag und Donnerstag das Radio auf Hamburg einzustellen.

Goldenes Geschäftsjubiläum.

= **Bocholt**, 29. Oktober.

Die Firma Jacob Meier feiert am 1. November 1932 ihr 50jähriges Geschäftsjubiläum. Die Firma wurde von Herrn Jacob Meier gegründet und hat sich aus kleinen Anfängen heraus zu einem der bedeutendsten Spezialgeschäfte der Teppich- und Gardinenbranche des Münsterlandes entwickelt. Das jetzige Geschäftshaus wurde im Jahre 1890 von dem damaligen Inhaber angekauft und ist inzwischen mehrmals modernisiert worden. Der letzte Umbau, wobei das heutige neuzeitliche Geschäftslokal errichtet wurde, geschah im Jahre 1925. Dank der hervorragenden Leitung der jetzigen Inhaber ist die Entwicklung auch in der augenblicklichen Krisenzeit nicht aufgehalten worden.

Gärtnerfachschule.

a. **Bocholt**, 29. Oktober.

Der Unterricht in der Gärtnerfachschule der Kreise Bocholt und Borken beginnt am Dienstag, dem 8. November 1932, um 13.15 Uhr, in den Räumen der Landwirtschaftlichen Winterschule in Bocholt, Dingerloer Straße Nr. 21, Eingang Kurfürstenstraße. Es wird darauf hingewiesen, daß alle in den gärtnerischen Betrieben der Kreise Bocholt und Borken beschäftigten Jugendlichen beiderlei Geschlechts bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres zum Besuche des Unterrichts verpflichtet sind. Ueber 18 Jahre alte Lehrlinge, Gehilfen und Gartenarbeiter können freiwillig gegen Zahlung eines geringen Schulgeldes am Unterricht teilnehmen. Alle Gärtnereibesitzer beider Kreise haben die zum Schulbesuch verpflichteten Lehrlinge und Gehilfen bis zum 7. November ds. Js. bei der Stadtverwaltung in Bocholt anzumelden. Auf die Bekanntmachung im Anzeigenteil wird noch hingewiesen.

Marktbericht.

p. **Bocholt**, 28. Oktober. Aufgebaut waren: 96 Gemüsestände, 4 Fleischstände, 8 Kartoffelstände, 4 Käsestände, 17 Butterstände, 31 Eierstände, 3 Geflügelstände, 15 Blumenstände. Preise: Kartoffel Ztr. 2.50 M, Rotkohl Pfd. 7 ₰, Weißkohl Pfd. 5 ₰, Wirsing Pfd. 8 ₰, Blumenkohl Stück 25 ₰, Aepfel Pfd. 10—20 ₰, Birnen Pfd. 10—30 ₰, Porree Bund 10 ₰, Rosenkohl Pfd. 25 ₰, Apfelsinen Stück 10 ₰, Weintrauben Pfd. 30—40 ₰, Bananen Pfd. 30 ₰, Zitronen Stück 10 ₰, Zwiebeln Pfd. 15 ₰, Tomaten Pfd. 35 ₰, Sellerie Stück 10 ₰, Spinat Pfd. 15 ₰, Möhren 3 Pfd. 20 ₰, Salat Kopf 10 ₰, Butter Pfd. 1.10—1.35 M, Eier Stück 10—13 ₰, Rindfleisch Pfd. 50—60 ₰, Schweinefleisch Pfd. 80—90 ₰, Fische Pfd. 25—60 ₰, Käse Pfd. 65—80 ₰.

Der

WELT SPAR TAG 29. X.

mahnt zum Sparen

bei der

Sparkasse der Stadt Bocholt

Kaiser-Franz-Josef-Platz,

die ein öffentlich-rechtliches u. selbständiges Geldinstitut geworden ist.

Zum Weltspartag 1932.

= **Bocholt**, 29. Oktober.

Vom Sparkassendirektor der Stadt Bocholt erhalten wir folgende Zuschrift:

Geht es endlich nach Jahren schwerster Depression einer wirtschaftlich besseren Zeit entgegen? Berechtigte und begründete Hoffnungen beginnen zweifellos sich zu regen, doch darf nun nicht erwartet werden, daß gleichsam von heute auf morgen eine allgemein sichtbare Besserung eintritt. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, scheint es, daß die Weltwirtschaftskrise den Tiefpunkt überschritten hat und allmählich gewisse Ansätze einer Konjunkturbelebung in Handel und Industrie erkennbar werden. Die zuversichtlichere Beurteilung dieser neuen ermutigenden Vorgänge, die wachsende Nachfrage und Preisbefestigung auf verschiedenen Rohstoffmärkten, der zu beachtende Rückgang des bisherigen langjährigen Mißtrauens sowie namentlich auch die überall wieder mehr erwachende Unternehmungsluft sind offenbar günstige Anzeichen für eine sich vorbereitende Krisenüberwindung, die auch der zukünftigen weltwirtschaftlichen Entwicklung eine freundliche Prognose stellen dürften. Wie in andern Ländern haben auch in der deutschen Wirtschaft letzthin manche durchaus beachtliche Vorboten eines gewissen wirtschaftlichen Wendepunktes sich bemerkbar gemacht. Unter diesen sei besonders hervorgehoben, daß

die Einzahlungen bei den öffentlichen Sparkassen seit einiger Zeit wieder merklich zugenommen haben,

welch' erfreulicher Umschwung als Beweis und ein gutes Zeichen dafür zu werten ist, daß das Vertrauen und die Zuversicht der Sparer zu ihren Sparinstituten wieder in sichtlichem Wachsen begriffen sind. Dieses wachsende Vertrauen zu den Sparkassen sowie die damit sich verbindende Kraft des Spargedankens sind von allergrößter Bedeutung für die so dringend notwendige Wiederbelebung der heimischen Kapitalbildung, auf die unsere Wirtschaft in ihrer künftigen Aufbauarbeit in ganz besonderem Maße angewiesen sein wird. Es muß deshalb immer wieder mit allem Nachdruck betont werden, daß Kapital nur verarbeitet und erspart werden kann; wenn aber aller Arbeitsverdienst wieder verzehrt wird, kann sich natürlich kein Kapital bilden.

In diesem Zusammenhang sei dann auch ein im Laufe der letzten Jahre häufig gehörter Spruch erwähnt, der lautet:

„Spargeld schafft Arbeit und Brot,
Hamstergeld vergrößert die Not!"

Welch' ungeheuere volkswirtschaftliche Schäden sind nicht in den letzten Jahren bei der unbeschreiblichen Arbeitslosigkeit und Kapitalnot dadurch angerichtet worden, daß an sich gar nicht benötigte Gelder entweder systematisch zurückgehalten oder als Spargelder abgehoben und in allen nur denkbaren Verstecken zweck- und nutzlos aufgehoben wurden. Immer noch werden die gehamsterten Beträge auf die gewaltige Summe einer vollen Milliarde beziffert. Möchten doch so schnell als möglich all' diese gehamsterten und brach liegenden Gelder restlos bei den heimischen Geldinstituten zur Einzahlung gelangen, damit sie dort für die so schwer bedrängte Wirtschaft nutzbar gemacht werden können. Sehr viel mehr als früher muß heute überhaupt jeder Deutsche daran denken, wie eng er und sein persönliches Wohlergehen mit dem Gedeihen der gesamten Wirtschaft verflochten sind.

Zum Schluß sei noch ganz besonders auf den sehr beachtlichen Gedanken hingewiesen, daß in dem zähen Willen eines Volkes zur Arbeit und zum Sparen eine sichere Gewähr für seine Zukunft liegt.

Gestaltender Lebenswille im Werktag.

Zum Hein-Lersch-Abend der Gewerkschaftsjugend.

× **Bocholt**, 28. Oktober.

Zu einem gemeinschaftlichen Werkabend hatten die Mitglieder der beiden Jugendgruppen des Christlichen Textilarbeiterverbandes ihre Eltern sowie den Vorstand des genannten Verbandes eingeladen. Der Abend sollte ein Versuch sein, Dichter, die aus dem Volke kamen, dem Volke zuzuführen. Der Versuch gelang, wenn auch nur in ganz kleinem Ausmaße. Das Lebenslied des Werkvolks ist in zuviel Chören gesetzt, als daß man, einem Oratorium gleich, in Stunden den Hymnus des Arbeiterschicksals ausklingen lassen kann. Wir hörten darum nur eine Stimme, die Stimme desjenigen, der mit brutaler Gewalt über die Saiten seiner Empfindungen fährt und das Lied mit den eisernen Noten singt: Hein Lersch, der Kesselschmied vom Rhein.

*

Noch nie war der Arbeiter Sprecher, Sänger seines eigenen Schicksals. Erst der Weltkrieg mit seinem blutigen Geschehen machte ihn dazu. Eine neue Generation von Dichtern stand auf, die, aus dem Werkvolk geboren, von diesem schrieb und sang. Ein Gigant unter den Dichtern der Arbeit wie Karl Bröger, als der Held im Schatten, Erich Grisar, der Sänger des Lebens, Gerrit Engelke, der Lyriker, Max Barthel, Alfons Petzold, Ernst Petzold, Ernst Preczang ist Hein Lersch, der Kesselschmied. Wir wußten damals noch wenig von Heinrich Lersch, als der Lehrer uns in der Schule ein Lied von ihm aus einer Zeitung vorlas:

Laß mich gehen, Mutter, laß mich gehen!
All das Weinen kann uns nichts mehr nützen,
Denn wir gehn, das Vaterland zu schützen.
Laß mich gehen, Mutter, laß mich gehen.
Deinen letzten Gruß will ich vom Mund dir küssen:
Deutschland muß leben, und wenn wir sterben müssen.

Selten haben wir ein Lied so geliebt wie dieses. Es war das Lied der Werksöhne, die auszogen, „mit den Lippen nicht, aber im Herzen das Wort Deutschland sangen". Lersch war die Stimme dieser Ausziehenden, weil in seinen Gedichten die Stimme der opfernden Gemeinschaft laut wurde. Man nannte Lersch den Sänger des Weltkrieges.

Doch das zweite Gesicht des Krieges, der sinnlose Vernichtungskampf ließ bald die wilden Fanfarenstöße seiner Kriegsgesänge verstummen. Aus den begeisterten Akkorden des Aufbruchs wird ein heimwehkrankes Moll, das stolze freudige Pathos wird zur bitteren Klage:

„Wir armen Soldaten! Wir haben im Kriege kein sicheres Haus.
Aus unsern Höhlen jagen uns die Granaten heraus.
Wenn wir darin, umschossen von Kugeln im Freien stehn,
Fühlen wir unser Leben, wie im Winde, die uns umwehn."

Das Erkennen der großen Vernichtung, das tägliche Schauspiel von Blut und Tränen, Haß und Verzweiflung und das Hineingestelltsein in das wahnsinnige Morden, die Verschüttung, die Lersch kriegsuntauglich machte, ließ den Dichter das hinausschreien, was er als Mensch fühlte und litt. In der Gedichtsammlung „Deutschland" mußten die nationalen Ergüsse des Anfangskriegsbuches „Herz, aufglühe dein Blut" den tiefsten menschlichen Ergebnissen weichen. Diese Gedichte sind kein Kitzel der Saiten, sind Wach-auf!-Rufe der Menschlichkeit, Hoffnung auf eine neue Menschheit. Da welkten rasch die Lorbeeren derjenigen, die ihn als Trompeter wilder Kriegslieder nicht genug winden konnten, weil er wieder wurde, zu dem er bestimmt war: Sänger des Werkvolks.

Und als dann das deutsche Heer ungebrochen besiegt mit sturmzerrissenen Fahnen heimwärts zog, schwieg der Dichter, schwieg trutzig mit hart gepreßten Lippen. Er hämmerte in der Rheinebene, darüber immer die Rauchwolken als Fahnen der Arbeit hängen, auf seinen Amboß. Er hämmerte in Erzworte die Not der Arbeitslosigkeit, die Qual einer entseelten Arbeit, die Pein und Schmach der fremden Besatzung. Er wuchtete hinein die Urinstinkte der Menschheit, Haß und Liebe, Verzweiflung und Hoffnung, Kampf und Friede, Volk und Heimat, Werk und Feierabend. Amboßklang und Eisensprache schufen den Stahlgesang.

Das war, da wir Schuljungen Werkjungen wurden. Wo das Spiel zerbrach und unsere Träume im Land der Sehnsucht blieben, in dem Eichendorffs Wälder und Brunnen rauschen, Lenaus schwermütige Heide blüht, Brentanos und Arnims Lieder klingen und Novalis Hymnik singt. Das graue Tor tat sich auf und der Weg zurück verwehte im Fabriksande. Wir suchten nach neuen ungesungenen Liedern, die irgendwo in dem Gestampfe der Fabrik stecken mußten, nach Liedern vom Hammerschlag und Räderrollen, vom Riemensausen und Maschinenfauchen, nach Liedern von Mensch und Arbeit.

Dann, es war zur Zeit, wo wir, jung noch, mit Sehnsuchtsaugen und großem Glauben anfingen, mit knabenhaften Fäusten das Banner des aufsteigenden Werkvolks zu tragen, schenkte Hein Lersch uns dieses Buch „Mensch im Eisen". Immer werden wir dem Mann im Eisen dankbar dafür bleiben. Und das Lied Mensch im Eisen wird das hohe Lied des Werkvolks werden; denn Werkvolk braucht Werklieder.

Jetzt schweigt uns von Liedern und Dichtern, die nur von Hirtenmädchen und Rittersohn, vom Maientau und Nachtigallenschlag uns künden, die nur dann singen können, wenn der Weinpokal winkt, die Laute klingt und ihr Blick in den Blauaugen eines Mägdleins hängen bleiben kann. Wir wollen den Dichter im Eisen.

Es wird einmal eine Zeit kommen, wo wir das Joch der Arbeitslosigkeit, die Bürde der sozialen Zerklüftung, die Last der politischen Zersplitterung von uns abschütteln können. Dann straffen sich noch einmal die vom Hämmern gekrümmten Rücken der Alten, und die Jungen schreiten wie Werkrecken in das kommende Morgen, den Mut zur Sonne gehoben; denn durch die Werkgesänge des Gladbacher Schmieds lernten sie das Wort Georges verstehen: „Und neuen Adel, den ihr sucht, führt nicht her von Schild und Krone". Heimgekommen hört ihr sie singen:

„Wir sind heim, mein Junge.
Richten wir uns ein! Bauen wir unsere Hütten,
wo es uns zusagt.
Weit genug auseinander, die Erde, das Land ist frei!"

A. G., jr.

Aus der Zentrumspartei.

Am morgigen Sonntag, nachmittags um 6 Uhr, findet für die Vorstandsmitglieder und Vertrauensleute des Bezirks St. Josef im Vereinshaus St. Josef eine Versammlung statt, auf der die kommende Wahl besprochen werden soll. — Desgleichen findet am kommenden Mittwoch, abends 8,30 Uhr, im Arbeiterheim St. Paulus eine Versammlung für die Vorstandsmitglieder und Vertrauensleute der Bezirke St. Georg und Liebfrauen statt. Auf beiden Versammlungen ist möglichst zahlreiches Erscheinen dringend erwünscht.

Heizen Sie schon mit Gas?



Noch nicht? Warum machen Sie sich's unnötig schwer? (7760

Kommt z. B. plötzlich Besuch, kann man mit dem Gasofen nicht in Verlegenheit kommen, denn er spendet im Augenblick mollige Wärme. Gas für Raumheizungen kostet nur 8 Pf. pro Cubikmeter.

Städtisches Gaswerk.

Neudeutschland bezieht ein neues Heim.

§ **Bocholt**, 29. Oktober. Gestern nachmittag wurde das neue Heim, das der Neudeutschlandgruppe im Gesellenhaus zur Verfügung gestellt worden ist, feierlich eingeweiht. Kurz vor 5 Uhr marschierte die Gruppe spielend und singend aus ihrem bisherigen Heim, im Keller des neuen Gymnasiums zum Gesellenhaus, wo Pfarrer Kruse zunächst dem Heim die kirchliche Weihe gab. Im weiteren Verlauf der Feier, die von musikalischen und theatralischen Darbietungen umrahmt war, beglückwünschte Kaplan Thoneick als Hausvater die Gruppe, den Wunsch aussprechend, daß Neudeutschland mit den Kolpingssöhnen stets treue Freundschaft und gute Nachbarschaft halten möge. „Tutti" gab einen Rückblick über die Geschichte der Bocholter Neudeutschland-Gruppe, worauf Studienrat Wermers die Jugens zu fleißiger Arbeit im neuen, schöneren Heim aneiferte. Auch Studienrat Dr. Roer hatte sich zu der Feier eingefunden und sagte den Jungens aufmunternde Worte. Möge Neudeutschland in seinem neuen Heim weiterhin tatkräftig an der Verwirklichung seiner hohen Ideale arbeiten. In diesem Sinne ein kräftiges Heil!

Vereine und Veranstaltungen.

Kath. Gesellenverein. Morgen (Sonntag) abend 8,30 Uhr ist Familienabend im Gesellenhaus. Professor Schmeddinghoff hält einen Lichtbildervortrag über den alten Bocholter Gesellen Israel von Meckenem. Alle Ehrenmitglieder und Mitglieder mit ihren Familienangehörigen sind herzlich eingeladen.

Arbeiterverein St. Paulus. Am Sonntag, abends 8 Uhr, findet im großen Saal unsere Christus-König-Feier statt. Der Gemischte Chor wird entsprechende Lieder, insbesondere das großartige „Halleluja" von Händel vortragen. Die Theaterabteilung wird im Verein mit der Werkjugend ein modernes Sprechchor-Spiel aufführen, das im Zusammenklang von Sprache, Musik, Raum und Licht seine Wirkung nicht verfehlen wird. Im Mittelpunkt steht eine Ansprache über „Christus in der Großstadt" (im Sinne des Katholikentages von Essen). Mögen alle Mitglieder und deren erwachsenen Angehörigen recht zahlreich zu dieser Feier erscheinen.

Theaterabteilung und Werkjugend St. Paulus. Heute (Samstag) abend 8 Uhr üben wir noch einmal das Sprechchorspiel für die Christus-König-Feier. Mögen alle, auch die, die am Donnerstag nicht dabei waren, zur Stelle sein.

Verein für jugendl. Arbeiter St. Georg. Sonntag nachmittag ist Unterhaltung im Heim; 6 Uhr findet ein Lichtbildervortrag statt, zu dem alle erscheinen mögen. Der Beginn des Bastelkursus wird noch durch Anschlag im Heim bekanntgegeben.

Kinderwohl. Die Helfer und Helferinnen sind zu der Aufnahmefeier der 5 Aufrechtengruppen am Sonntag, dem 30. Oktober, um 4,30 Uhr, in St. Agnes herzlichst eingeladen. Anschließend ist ein vergnügter Abend im Kreuzbundheim, den die Kinder selbst gestalten.

Hadeka-Strumpf - bleibt Trumpf!

Wer gute Strümpfe billig kaufen möchte, besuche unseren Strumpf-großverkauf. Es lohnt sich.

Wwe. Aug. Meyer, Markt 4

7782a

Geschmackvolle

Handarbeiten

zu billigen Preisen bei

A. J. SPIER

Fernruf 2104 Königstraße 4

HUSTEN
gibt es nicht mehr

Nehmen Sie den reinen, frischen Preßsaft unseres **Huflattich** ohne jeglichen Zusatz, unschädlich, rasch und sicher wirkend. Kein Laboratorium kann die Mittel so herstellen, wie sie im großen Laboratorium der Natur hergestellt werden. (7794
„Schoenenbergers" Pflanzenfrischsäfte sind erhältlich im

Reformhaus
Karl Kühdorf Realschulstr. 11a.

Verschleimung
Husten Asthma

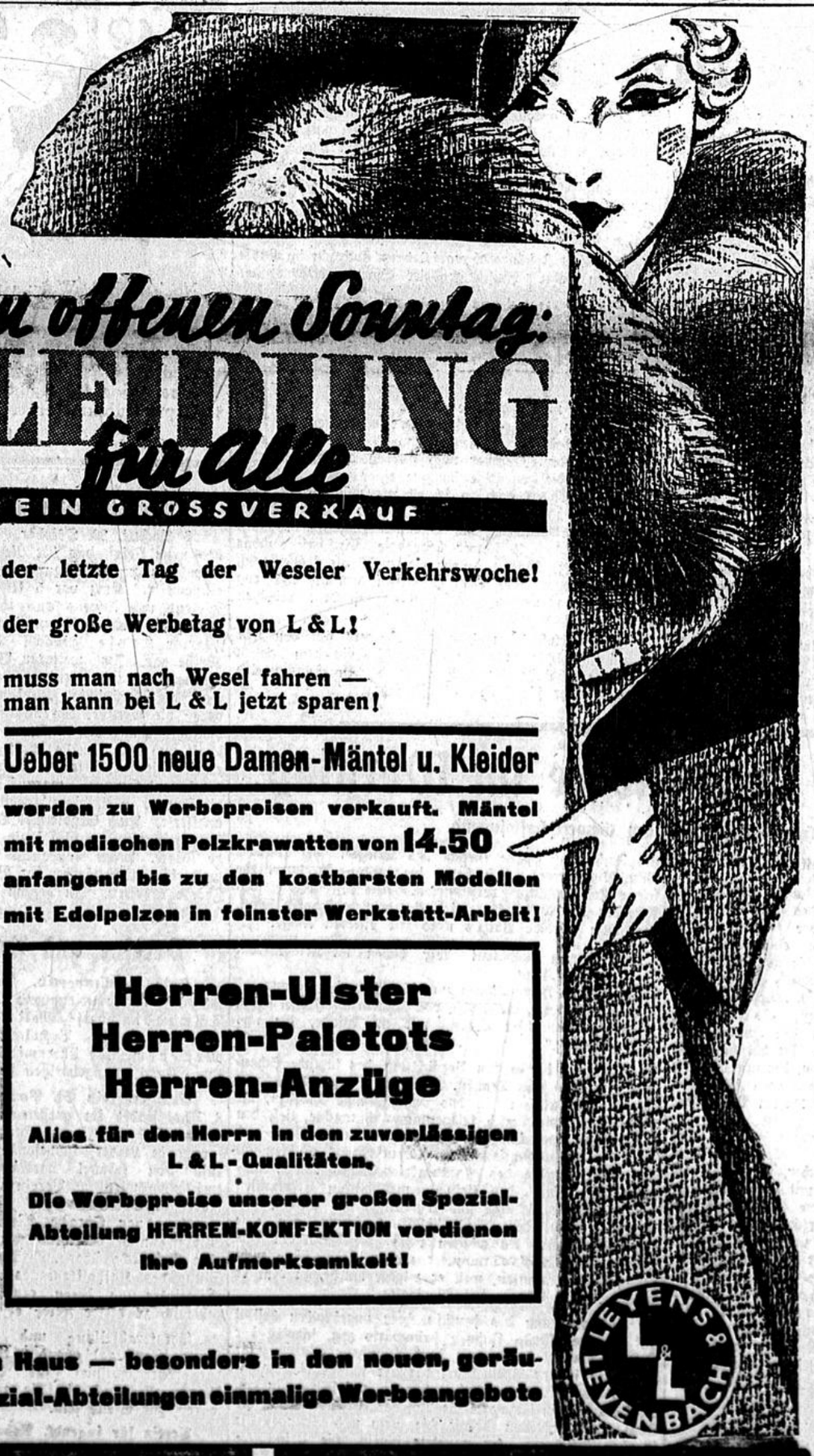
Nach wenigen Tagen von heftigem Husten geheilt. H. Müller, Barmen.
Das Beste, was ich in meinen 62 Jahren brauchte. Fr. Ostrowski.
Nach 8 Tagen waren Schmerzen und Heiserkeit vollständig verschwunden. Fr. Dr. Wages.
War mit der 1. Flasche sehr zufrieden. Fr. Direktor R.
Laut vielen ärztlichen Gutachten hilft sofort unter Garantie **Husta-Glycin**, Fl. 0.95 u. 1.65. Erhältl.:

Drogerie Feldmann,
Neustr. 13. Tel. 2241.

Sülze	**Pfd.**	**40 ₰**
Kleinfleisch	**„**	**30 ₰**
Sauerkraut	**„**	**7 ₰**
Neue Vollherige	3 St. 22, 12 St.	**52 ₰**
Neue Fettheringe	12 Stück	**38 ₰**
Eingelegte Heringe	2 „	**15 ₰**
Marinierte Häppchen	¼ **Pfd.**	**15 ₰**
Herings- und Fleischsalat stets frisch		
Lippische Rotwurst	¼ **Pfd.**	**15 ₰**
Lippische Leberwurst	¼ „	**24 ₰**
Geräucherter Aal	¼ „	**40 ₰**

Sammeln Sie unsere Sparmarken.

Hill



Zum offenen Sonntag:
KLEIDUNG *für alle*

EIN GROSSVERKAUF

Sonntag der letzte Tag der Weseler Verkehrswoche!
Sonntag der große Werbetag von L & L!
Sonntag muss man nach Wesel fahren — man kann bei L & L jetzt sparen!

Ueber 1500 neue Damen-Mäntel u. Kleider

werden zu Werbepreisen verkauft. Mäntel mit modischen Pelzkrawatten von 14.50 anfangend bis zu den kostbarsten Modellen mit Edelpelzen in feinster Werkstatt-Arbeit!

Herren-Ulster
Herren-Paletots
Herren-Anzüge

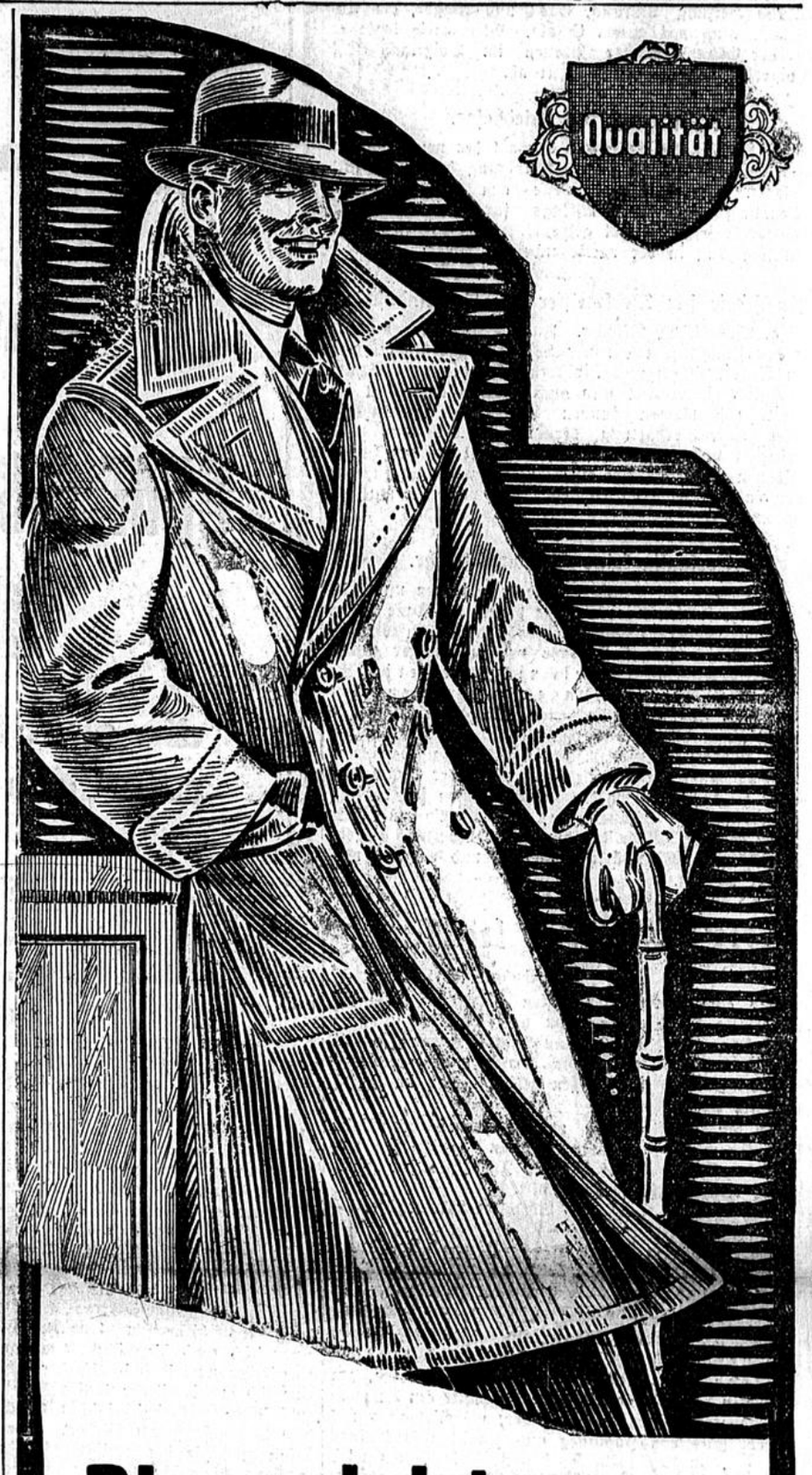
Alles für den Herrn in den zuverlässigen L & L - Qualitäten.

Die Werbepreise unserer großen Spezial-Abteilung HERREN-KONFEKTION verdienen Ihre Aufmerksamkeit!

Im ganzen Haus — besonders in den neuen, geräumigen Spezial-Abteilungen einmalige Werbeangebote

LEYENS & LEVENBACH L&L

LEYENS & LEVENBACH
WESEL



Riesenleistungen erwarten Sie!

Eine großzügige Werbung unserer Abteilung:

Winter-Mäntel

die Ihnen mit ungeheuren Vorteilen in Auswahl, Qualitäten und Preisen die Anschaffung eines neuen, modernen Winter-Mantels besonders leicht macht

Der moderne Winter-Ulster — **18.75**
durchgewebte Stoffqualität, braune u. graue Farben, in 2reihiger bequemer Ulsterform, auf Kunsts. gefüttert

Der moderne Chesterfield — **29.00**
2reihiger Ulster-Paletot, aus dezenten, mittelgrau. u. hellgrauen Stoffen, ganz auf gut. Kunsts. gefütt.

Der elegante Ulster-Paletot — **39.00**
prima Qualität, elegante Diagonal- oder Fischgrät-Musterungen, vorwiegend graue Töne . . . . .

Der hocheleg. Winter-Mantel — **49.00**
od. bequeme Reise-Ulster, sorgfältig augewählt Stoffe aus reiner Schafw., hochwert. u. geschmackv. Ausführ.

Der vornehme Ulster-Paletot — **59.00**
aus prachtvollem, reinwoll. Kammgarn in dunklen u. mittelgrauen Farben vorrätig. Für die Haltbarkeit der Mäntel übernehmen wir langjährige Garantie . . .

Beachten Sie unsere Fenster.

J. B. FISSER

Das Fachgeschäft für vorbildliche Herrenkleidung

billig kaufen
seren Strumpf-
hnt sich.
Markt 4
alität
en
ualitäten
nodernen
8.75
9.00
9.00
9.00
9.00
g:
t el
ER
eidung

Aus der Umgegend.

Spork

d. **Zentrumsversammlung.** Die ursprünglich für morgigen Sonntag vorgesehene Zentrumsversammlung muß besonderer Umstände wegen auf Allerheiligen verschoben werden. Sie findet statt um 10.45 Uhr in der Wirtschaft Groß-Weege. Zu dieser Versammlung, in der Stadtverordneter Jakob (Bocholt) über die Bedeutung der Reichstagswahl sprechen wird, sind nicht nur die Zentrumsanhänger von Spork eingeladen, sondern auch alle Zentrumsanhänger aus der Nachbargemeinde Holtwick.

Mussum

= **Heldengedächtnisfeier.** Am Allerheiligennachmittag findet im Saale von Egeling eine Helden-Gedächtnisfeier statt. Zur Vorführung gelangen 80 Lichtbilder von den Kriegsschauplätzen. Die Schützenvereine Mussum und Morssenhook, wie auch der Kriegerverein beteiligen sich an dieser Feier. Die Mitglieder des Kriegervereins erscheinen in Mütze, Orden und Ehrenzeichen. Alle Bewohner Mussums und der angrenzenden Feldmark, insbesondere die Angehörigen der Gefallenen, werden herzlich gebeten, zu Ehren unserer gefallenen Helden sich an dieser Feier zu beteiligen. Mit Rücksicht auf den Ernst der Feier ist das Rauchen zu unterlassen. Die Gedenkfeier beginnt um 5 Uhr und dauert etwa 2 Stunden. Vor der Feier legen Abgeordnete von den drei genannten Vereinen sowie die Gemeinde Ehrenkränze am Kriegerdenkmal nieder.

Suderwick

b. **Zentrumsversammlung.** Am morgigen Sonntag findet vormittags 11 Uhr im Saale der Wirtschaft Jansen eine große Zentrumswählerversammlung statt. Alle Zentrumsanhänger, auch die Frauen und die wahlfähige Jugend, aus Suderwick und näherer Umgebung sind zu dieser Versammlung eingeladen. Es spricht geistl. Rektor Wellekötter aus Anholt über das Thema „Warum erneute Reichstagswahl?"

Anholt

u. **Reicht die Haushaltslisten ein!** Wir werden von zuständiger Stelle um den Hinweis gebeten, daß die nach dem Stande vom 10. Oktober auszufüllenden und spätestens bis zum 13. Oktober einzureichenden Haus- und Haushaltungslisten noch nicht sämtliche beim Bürgermeisteramt vorliegen. Als letzter Termin gilt nunmehr der 1. November. Wer bis dahin die Liste nicht eingereicht hat, wird in polizeiliche Strafe genommen, so daß an alle Säumigen der Mahnruf ergeht, schleunigst das Versäumte nachzuholen.

Dingden

25jähriges Orts- und Lehrerjubiläum.

f. Am letzten Freitag konnte Herr Lehrer Volbert sein 25jähriges Orts- und Lehrerjubiläum begehen. Herr Volbert wurde am 22. Mai 1886 in Ochtrup (Kreis Steinfurt) geboren. Nach Beendigung seiner Ausbildung im Lehrfach, die er an der Präparandie zu Langenhorst und am Seminar in Warendorf genossen hatte, legte er am 24. Juli 1907 sein Lehrerexamen ab. Er hat dann zunächst vom 28. Oktober 1907 (also jetzt vor 25 Jahren) bis zum 31. März 1910 den Schuldienst im benachbarten Nordbrock versehen. Am 1. April 1910 wurde ihm die Lehrstelle an der Schule in Berg übertragen, wo er seitdem tätig ist. Den Weltkrieg machte er von 1916 bis 1918 mit. Herr Volbert erfreut sich allgemeiner Wertschätzung und genießt den Ruf eines gewissenhaften Pädagogen. Die vielseitigen Verdienste des Jubilars um das Schulwesen wurden in einer Feier gewürdigt, die am Donnerstagabend stattfand und die die jetzigen und ehemaligen Schüler sowie die übrigen Bewohner von Berg durch einen Fackelzug einleiteten. Die Feier vor der Wohnung des Jubilars begann mit einem Musikstück des Tambourkorps Ringenberg. In bunter Folge wechselten Gedichte, Vorträge des Cäcilienchores und Musikstücke. Im Mittelpunkt der Feier stand die Festrede, die der Oberprimaner Heinrich Knipping hielt, in der er die Verdienste des Jubilars um Schule und Gemeinde gebührend würdigte und die er in ein brausend aufgenommenes Hoch auf den Gefeierten ausklingen ließ. Nachdem abermals ein Lied verklungen war, brachte Herr Bollmann recht humorvoll die Glückwünsche des Elternbeirats zum Ausdruck, wobei er dem Jubilar zwei Geschenke überreichte. Kaplan Lohmann fand ehrende Worte der Anerkennung für das treue Zusammenarbeiten des Jubilars mit Schul, Kirche und Elternhaus. Mit einem Dankeswort des Jubilars an alle Teilnehmer fand die schöne Feier ihr Ende.

e. **Konzert des Cäcilienvereins.** Nach alter Gewohnheit hält unser Cäcilienchor morgen sein Konzert ab. Wir sind es gewohnt, daß unser Chor bei solchen Gelegenheiten sein Bestes gibt. Von der bisher geübten Tradition ist man in der Programmaufstellung insofern abgegangen, daß man in den ersten Teil mehr ernste Musik gelegt und den zweiten Teil lustiger gestaltet hat. Dieser zweite Teil übrigens hat es in sich. Vom „schmollenden Liesken" bis zum „Ständchen" von Berndt schlägt ein Gesangstück das andere an Lustigkeit; und für diejenigen, die sich totlachen wollen, wartet die Theaterabteilung mit einem Schwank auf, der seinen tollen Humor über die Zuhörer sprühen wird, daß bestimmt kein Auge trocken bleibt. So kommen alle „Geschmäcker" auf ihre Kosten. Darum hoffen wir, daß alle Bewohner unseres Ortes sich für das Konzert lebhaft interessieren und es sehr zahlreich besuchen werden. Das soll gleichzeitig der Dank an unsern Cäcilienchor und seinen Dirigenten F. Schmitz sein für alle Arbeit, die sie das Jahr hindurch zur Ehre Gottes geleistet haben.

Rhede

!! **Gedächtnisfeier für die Toten des Krieges.** Wie schon durch Inserat in dieser Zeitung bekannt gemacht wurde, findet am Feste Allerheiligen vormittags um 11,30 Uhr im Saale von Wilh. Hengstermann eine Gedächtnisfeier für die 199 Gefallenen unseres Amtsbezirks statt. Es ist wohl Ehrenpflicht, daß zu dieser Veranstaltung mindestens aus jeder Familie ein Mitglied erscheint. Besonders werden hierzu auch alle Vereine, sowohl die kirchlichen wie auch die weltlichen Vereine aus dem Dorfe und den Landgemeinden herzlichst eingeladen. Vereine, die eine Fahne besitzen, werden gebeten, eine Fahnenabordnung zu entsenden. Eine besondere Einladung erfolgt nicht mehr. Der Eintritt ist völlig kostenlos. Eine Sammlung findet ebenfalls nicht statt, da diese schon am Sonntag, dem 2. Oktober, stattgefunden und ein Ergebnis von 237,31 Mark zugunsten der Kriegsgräberfürsorge hat. Mögen doch recht viele Teilnehmer erscheinen, um das Andenken der Gefallenen dadurch zu ehren.

g. **Kath. Arbeiterverein.** Am morgigen Sonntag findet im Saale des Vereinshauses, nachmittags 5 Uhr, die Wiederholung des plattdeutschen Theaterabends statt. Eintritt 20 ₰. Abends 8 Uhr findet für die Mitglieder und Ehrenmitglieder nebst Angehörigen das Herbsttanzkränzchen statt. — Am Feste Allerheiligen ist wie alljährlich morgens 7,30 Uhr Gemeinschaftskommunion mit dem Gesellenverein. Abends 6 Uhr ist eine Monatsversammlung mit Gedenkfeier für die Gefallenen. Die Mitglieder mögen sich an der Gemeinschaftskommunion wie auch an der Monatsversammlung recht zahlreich beteiligen.

!! **Am Montag ist der Friedhof geschlossen.** Wir möchten darauf aufmerksam machen, daß der Friedhof am Tage vor Allerheiligen für die Vornahme von Arbeiten geschlossen ist. Es geschieht dieses, damit die Wege des Friedhofs instand gesetzt werden können.

× **Kirchenchor.** Am Sonntag im Hochamt mehrstimmiger Gesang (gemischter Chor). Abends 8 Uhr singt der Chor anläßlich der Abschiedsfeier im Gesellenverein.

Krechting

= **Ein geheimnisvoller Schuß.** Am Donnerstagnachmittag mußte ein hiesiger Bürger, der friedlich in seiner Wohnung saß, es erleben, wie urplötzlich eine Kugel das Fenster durchschlug und haarscharf an seiner Nase vorbei in die dem Fenster gegenüberliegende Wand einschlug. Der friedsame Bürger, der natürlich nicht wenig verdutzt war, machte sich sogleich auf die Suche nach dem Täter, er konnte aber draußen nur eine Gruppe kleiner Kinder entdecken, die jedoch von dem Schuß, der auch von mehreren Nachbarn gehört worden sein soll, nichts wissen wollten. Ein kurz darauf des Weges kommender Oberlandjäger stellte fest, daß die Kugel einem Revolver oder einer ähnlichen Waffe entstammte. Wer aber den Schuß abgegeben hat, konnte bis zur Stunde noch nicht festgestellt werden.

Vom Niederrhein.

Isselburg

f. **Für Christi Reich und ein neues Deutschland.** Am morgigen Sonntag, dem Christkönigsfest, hat die kath. Jugend Isselburgs ihren Sturmtag. Heute (Samstag) abend um 7,45 Uhr ist eine Andacht mit Predigt in der Kirche, an der alle Gläubigen teilnehmen können. Nach derselben ist Flammenmarsch der Jugend durch die Stadt; anschließend auf dem Platz am Feuerwehrturm Kundgebung der Christusjugend mit Sprechchor. Herr Halbeck (Zanten), ein langjähriger Führer der kath. Jugend, wird die Ansprache halten. Nach derselben sakramentaler Segen in der Kirche. — Am Sonntag um 7,30 Uhr ist liturgische Gemeinschaftsmesse mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion des Jungmännervereins, des Gesellenvereins und der Deutschen Jugendkraft. Um 2,30 Uhr ist Festandacht mit Weihe des neuen Christusbanners und feierliche Aufnahme neuer Mitglieder. Um 5,30 Uhr ist im Saale von A. Nienhaus Sturmfeier: 1. Weihestunde der kath. Jugend; Einmarsch der Banner; Ruf ins Reich, Sturmrede, gehalten vom Bezirksleiter Bruns (Anholt); nach der Uebergabe des Banners an die Sturmschar folgt das Gelöbnis der Jugend. 2. Feierstunde Deutscher Jugendkraft: Aufmarsch der Turner, es folgt das Turnen der Schüler-, der Junioren- und der Senioren-Riege. Weiter werden die Schüler mit einem Reigen aufwarten; ebenso werden wieder Keulenschwingen und Gymnastik zur Vorführung kommen. In dem 3. Teil, der Werbestunde kath. Jugend, wird ein Film gezeigt werden „Die kath. Jugendvereine Isselburgs". Der Film wird uns einen Einblick gewähren in die Vereinsarbeit unserer Jugend, wie gearbeitet wird, sie geistig und körperlich zu bilden. — Zu allen Veranstaltungen des Sturmtages sind die Eltern der Mitglieder und Freunde unserer Jugendbewegung freundlichst eingeladen. Die Nachbarvereine werden helfen, unsrn Sturm- und Festtag zu verschönern.

o. **Die Rentenzahlungen** für die Invaliden- und Unfallrenten finden am Montag, dem 31. Oktober, statt.

Ringenberg

b. **Aus den Vereinen. — Jungmännerverein:** Freitag 8,30 Uhr Jungmännerabend. — **D. J. K.:** Sonntag von 11—12 Uhr Turnen, ebenso Dienstag und Donnerstag um 8,30 Uhr. Am Sonntagnachmittag Teilnahme des Jungmännervereins und der Turnabteilung am Sturmtag und der D. J. K.-Feier in Isselburg. — **Jungschar:** Sonntag von 4 Uhr an Heimnachmittag, Mittwoch von 3—4,30 Uhr Turnen. — **Jungfrauenkongregation:** Montag 8,30 Uhr Turn- und Spielabend.

Wesel

= **Die Rettungsmedaille verliehen.** Die Preußische Staatsregierung hat dem Anstreicher Max Neuköther aus Wesel, Schmidtstraße 13, für die Errettung einer Person vom Tode des Ertrinkens aus dem Rhein die Rettungsmedaille am Bande verliehen. Diese Auszeichnung wurde dem Genannten durch den Landrat Dr. Schneemann überreicht.

Turnen / Spiel / Sport.

Zum Lokaltreffen.

F. C. V. vorm. 1900 — Sportklub 1926.

Wie wir bereits kurz berichteten, steigt am Sonntag auf dem Hüntingschen Lokalkampf. Von jeher fanden Ortsrivalenkämpfe beim Publikum regstes Interesse und so wird am Sonntag die herrliche Platzanlage des alten Klubs mal wieder Massenbesuch aufzuweisen haben. Der Klub, der bis jetzt ungeschlagen an der Spitze der Tabelle steht, hat hier Gelegenheit zu beweisen, daß er auch imstande ist, gegen erstklassige Vereine erfolgreich zu bestehen. Die 26er hingegen werden ihren guten Ruf auch am Sonntag zu wahren wissen, zumal die Mannschaft die Krise der letzten Wochen gut überstanden zu haben scheint. Beide Vereine werden selbstverständlich mit ihrem besten Material zur Stelle sein und das Spiel mit folgenden Mannschaften bestreiten:

1926:

Tenhensel
Elsemann Elsemann
Schaffeld Tepper Retting
Ehlting Terhorst Hülsken Haas Steverding
Tolkamp 2 Joormann 2 Ahlbrandt 1 Krieger Unland 1
Ostmann Hüning Joormann 1
Behoff Ueffing
Simons

1900:

Die Vorzüge der einzelnen Mannschaften aufzuzählen, erübrigt sich wohl, da diese zur Genüge bekannt sind. Die Spielstärke ist wohl ziemlich gleichwertig. Wenn der Sturm der Schwarzgoldenen vielleicht ein kleines Plus aufzuweisen hat, so wird er bei dem famosen Können des Sportklubtorwarts nur schwer zu Erfolgen kommen. Die Klubmannschaft hat sich seit der letzten Begegnung durch intensives Training sowie Einstellung einiger neuer Kräfte zu einem gefährlichen Gegner entwickelt. Die Leute von der Sachsenstraße werden schon ihr ganzes Können aufbieten müssen, um die Angriffe erfolgreich abzuwehren. Wir lassen den Ausgang des Spieles offen. Vielleicht gibt der Vorteil des eigenen Platzes den Ausschlag. Es bedarf wohl keiner Frage, daß das Spiel fair und ritterlich durchgeführt wird. Anstoß 3 Uhr. Da wohl mit einem großen Andrang zu rechnen ist, ist eine zweite Kasse nur für Mitglieder beider Vereine sowie Erwerbslose an der Moddenborgstraße eingerichtet.

Im Vorspiel um 1.30 Uhr trifft die 1. Jugend im Diplomspiel auf die gleiche Mannschaft des F. C. Olympia. Die 2. Mannschaft erwartet morgens um 10 Uhr die 2. Mannschaft des Tv. Phönix zum fälligen Rundenspiel.

F. C. Olympia 1911.

Zum Pokalspiel nach Wesel fährt die 1. Mannschaft um 1.30 Uhr ab Vereinslokal. Das Spiel findet infolge der Verkehrs-Werbewoche in Wesel erst um 3.30 Uhr statt. Sowohl die Reserve wie auch die Lehrmannschaft sind am Sonntag spielfrei. Die 2. Mannschaft spielt morgens 10.15 Uhr auf dem Platz am Barloer Weg gegen die 3. Mannschaft von Phönix.

F. C. Olympia, Jugendabteilung.

Am Samstag spielt die 2. Schülermannschaft gegen Sportklubs Schüler auf dessen Platz. Die Spieler werden benachrichtigt. Anstoß 3 Uhr. Begleiter: Schlichte. — Die 1. Schülermannschaft spielt auf eigenem Platz gegen Phönix 1. Schüler. Anstoß 3 Uhr. Begleiter: Radstaak. — Am Sonntag spielt die 2. Jugend auf eigenem Platz gegen 1900 2. Jugend. Aufstellung wie am Vorsonntag. Anstoß 2,30 Uhr. Begleiter: Büning. — Die 1. Jugend tritt gegen 1. Jugend 1900 an. Anstoß 1.30 Uhr. Aufstellung wie am Vorsonntag. Begleiter: Radstaak.

Sport- und Spielverein Rhede.

Die 1. Mannschaft trägt am Sonntag ihr fälliges Meisterschaftsspiel gegen die 1. Mannschaft von Viktoria Wesel aus. Abfahrt 12.45 Uhr ab Vereinslokal. — Die Reserve ist spielfrei. — Die 1. Jugend spielt morgens um 11 Uhr auf eigenem Gelände gegen Sportklubs 1. Jugend, während die 2. Jugend die 1. Jugend des Turnvereins Phönix Bocholt zu Gast hat. Anstoß 1 Uhr. Die Schüler spielen am heutigen Nachmittag um 4 Uhr gegen die Schüler des F. C. Bocholt vorm. 1900.

Deutsche Jugendkraft.

F. C. Chamavia D. J. K.

Zum letzten Meisterschaftsspiel der ersten Serie werden sich am kommenden Sonntag Blauweiß Wesel und Chamavia gegenüber stehen. Wie immer so spielen auch in dieser Saison die Weselaner eine nicht unbedeutende Rolle, was die letzten Erfolge deutlich zu erkennen geben. Das Spiel steigt nachmittags 3 Uhr auf dem Sportplatz an der Schwanenstraße. — Um 1 Uhr spielen bereits die Reservemannschaften vorgenannter Vereine. — Die 1. Jugend empfängt morgens 11 Uhr die gleiche Jugend von Rhede. — Die Schülermannschaft der Rotweißen spielt im Anschluß an das Spiel der 1. Mannschaft gegen Wesels Schüler.

Turner und Ballspieler.

Die 1. Mannschaft muß am Sonntag nach Dingden und spielt gegen die dortige 1. Mannschaft. Anstoß 2 Uhr. Abfahrt 12.30 Uhr (per Rad) vom Heim. Die 1. Jugend spielt gegen Lowicks 1. Jugend auf Lowicks Platz. Anstoß 11 Uhr. Abfahrt 10 Uhr vom Heim.

D. J. K. Rhede.

Am Sonntag trägt die erste Mannschaft ihr letztes Meisterschaftsspiel der ersten Serie aus. Und zwar spielt sie gegen die erste Mannschaft von Rasensport Loikum. Anstoß 3.30 Uhr. Die erste Jugend spielt in Bocholt gegen die erste Jugend von F. C. Chamavia. Die zweite Mannschaft ist spielfrei.

Spielverein Lowick 1930.

Zum letzten Meisterschaftsspiel der ersten Serie auf eigenem Platz stellt sich am Sonntag die 1. Mannschaft der Grünweißen aus Friedrichsfeld in Lowick vor. Die Friedrichsfelder, die unter dem Training des bekannten Internationalen Bösing stehen, stellen eine flotte kampffreudige Elf, gegen die die Lowicker einen schweren Stand haben werden. — Im Vorspiel treffen die beiden Reservemannschaften obengenannter Vereine aufeinander. Anstoß für die Reserve 1 Uhr, für die 1. Mannschaft 3 Uhr. — Vormittags um 11 Uhr empfängt die 1. Jugend die gleiche Mannschaft von T. u. B. Bocholt zum Pflichtspiel. Die Mannschaftsaufstellungen sind im Kasten ersichtlich. — Am Feste Allerheiligen beteiligt sich der Verein geschlossen an der Gefallenenehrung am Kriegerdenkmal. Antreten mit den Schützenvereinen links bezw. rechts der Aa.

D. J. K. Loikum.

Die Tabelle beordert die 1. Elf zum letzten Meisterschaftsspiel der ersten Serie nach Rhede. Die Rheder zählen zu den besten Mannschaften der A-Klasse und haben berechtigte Hoffnungen, den Titel A-Klassenmeister zu erringen. Wir fahren um 1¼ Uhr per Auto ab Großbölting. Nur eine beschränkte Anzahl kann mitfahren.

*

Stadtverband für Leibesübungen.

Turner auf zum Streite!

Am Sonntag, nachmittags 5 Uhr, findet im Gesellenhause der Kunstturnwettkampf der Bocholter Turnvereine statt. Jeder beteiligte Verein stellt sieben der besten Turner. Diese führen an jedem Gerät (Reck, Barren und Pferd) eine Pflicht- sowie eine Kürübung aus. Die Pflichtübungen sind bereits diesen Sommer von den Vertretern der einzelnen Vereine festgelegt worden. In den letzten Wochen ist fleißig geübt worden, so daß ein spannender Wettkampf bevorsteht. Zum Abschluß muß jede Abteilung eine Gruppenfrei- oder Handgeräteübung vorführen. Diese war als Schauvorführung aufgestellt, soll aber jetzt mit zum Wettkampf gewertet werden. Als Ersatzmann gilt derjenige, der die niedrigste Punktzahl erhält. Es kommen also 6 Turner in die Wertung. Zwei auswärtige Kampfrichter werden für einen gerechten Wettkampf Sorge tragen.

Im Jahre 1931 konnte die Abteilung Turner und Ballspieler (D. J. K.) mit knappem Punktevorsprung als Sieger vor Turnverein Phönix und Turnverein Bocholt (1867) hervorgehen. Wer es in diesem Jahre wohl schaffen wird, ist nicht vorauszusagen. Aber gönnen wir dem Sieger die Ehre; denn das Geräteturnen ist eine der mühevollsten Sportarten die es gibt. 5 Jahre hartes Training vergehen darüber, bis ein Turner ein vielseitiger Könner ist. Wer am Sonntag gründlich durchtrainierte Sportler bei ihren schwierigen Uebungen sehen will, der lenke seine Schritte zum Gesellenhaus. Der Eintritt ist niedrig gehalten. Der Reinertrag wird der Bocholter Winterhilfe zugeführt.

*

Deutsches Turn- und Sportabzeichen.

Die letzte diesjährige Abnahme der Prüfung in Gruppe 5 (Radfahren) erfolgt am Sonntag, dem 30. Oktober ds. Js. Die Interessenten werden gebeten, sich pünktlich um 9 Uhr vormittags am Restaurant „Tierpark Kaisergarten" einzufinden.

Gottesdienstordnung

Christ-Königsfest.

St. Georg. 6 Uhr hl. Messe. 6,45 Uhr hl. Messe. 7,30 Uhr hl. Messe mit Predigt. 8,30 Uhr hl. Messe und Predigt für die Schulkinder. 9,30 Uhr Levitenamt. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. 2,30 Uhr und 4 Uhr Rosenkranzandacht. — **Hl. Kreuz.** 7 Uhr hl. Messe. 8.30 Uhr hl. Messe für die Kinder. 10 Uhr hl. Messe mit Predigt. 2,30 Uhr Rosenkranzandacht. — **Walderholung.** 7 Uhr hl. Messe. 2,30 Uhr Rosenkranzandacht. — **St. Josef.** 6, 7 und 8 Uhr hl. Messen, letztere mit gem. hl. Kommunion der Mädchen aus der Schule Hildebeck (Samstag 12.15 Uhr Vorbereitung). 9.15 Uhr Hochamt. 10,30 Uhr letzte hl. Messe. 2 Uhr Rosenkranzandacht und Weihe an das heiligste Herz Jesu. — 31. Oktober, Vigilfasten: Abends 8 Uhr Rosenkranzandacht. — **Liebfrauen.** Die heiligen Messen beginnen 6.30, 7.30, 8.30, 9.30 (Hochamt) und 11 Uhr. Predigt ist 9.30 und 11 Uhr. 2,30 Uhr ist Rosenkranzandacht. Monatskommunion ist 8,30 Uhr für die Knaben der Langenhoreschule. — **St. Klara.** 7 Uhr Hochamt für die Wohltäter des Klosters mit Aussetzung, Weihe an das heiligste Herz Jesu und sakramentaler Segen. 8,30 Uhr deutsche Singmesse mit Festpredigt. 6 Uhr abends Rosenkranzandacht. — **Kapuzinerkloster.** 6, 6.30 und 7 Uhr hl. Messen. 8 Uhr Hochamt. 2.30 Uhr Andacht. — **Sport.** 7 Uhr Frühmesse und gem. hl. Kommunion der Kinder. 9.30 Uhr Hochamt und Predigt. 2.30 Uhr Rosenkranzandacht und Weihe an das heiligste Herz Jesu. Samstag, den 29. Oktober, 3.30 Uhr Vortrag und Beichte für die Mädchen, 4.30 Uhr die Knaben. — **Barlo.** 7 Uhr hl. Messe mit Ansprache. 9 Uhr gem. hl. Kommunion der Mädchen. 10 Uhr Hochamt mit Festpredigt. 3 Uhr Festandacht mit feierlicher Weihe an das göttl. Herz Jesu. Vorher Kollekte für die deutschen Kinder im Auslande seitens der Schulkinder. — **Suderwick.** 7,30 Uhr hl. Messe und Ansprache. 10 Uhr Hochamt und Predigt. 3 Uhr Rosenkranzandacht und Weihe an das heiligste Herz Jesu. — **Dingden.** 6.30 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Kommunion des Müttervereins. 8 Uhr hl. Messe mit Predigt und hl. Kommunion der Mittelklassen. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 2.30 Uhr Rosenkranzandacht. — **Rhede.** 6 Uhr hl. Messe und gem. hl. Kommunion der Jungfrauenkongregation. 6.30 Uhr hl. Messe und gem. hl. Kommunion der Mädchenklassen zu Rhede. 9 Uhr hl. Messe. 10 Uhr Levitenhochamt und Predigt. 15 Uhr feierliche Aufnahme in die Jungfrauenkongregation und Rosenkranzandacht. — **Kapelle in Krechting.** 7 Uhr und 9.30 Uhr hl. Messe und Predigt. — **Ringenberg.** 7 Uhr 1. hl. Messe. 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt. 3 Uhr Andacht.

Evangelischer Gottesdienst.

9.30 Uhr Gottesdienst. 10.45 Uhr Kindergottesdienst. Montag abend 8 Uhr Reformationsschulstunde. An den Wochentagen abends 8 Uhr Abendgebet. Mittwoch abend 8 Uhr Predigt.

Geschäftliches.

Beilage. Der heutigen Ausgabe fügten wir einen Prospekt, ein Preisverzeichnis der verschiedensten Abteilungen des Hauses Jak. Meier (Osterstraße) zur gefl. Beachtung bei.

Die autorisierten Ford-Händler Tekampe & Fisser Bocholt, teilen mit, daß die neuen Ford-Modelle, auch der interessante Kleinwagen, am Dienstag, dem 1. 11., und Mittwoch, dem 2. 11., ausgestellt werden. Besichtigung unverbindlichst. Näheres in der morgigen Anzeige.

Verantwortlich für den Zenotell: Für Politik Chefredakteur Dr. Maier, für Feuilleton Peter Schlunk, für Westdeutschland Georg Linz, für Handel und Sport Dr. jur. C. Henkel, sämtlich in Dortmund. Für Münster und das Münsterland Dr. Fritz Stricker, Münster i. W. Berliner Redaktion: Dr. Hüsgen, Berlin-Lichterfelde. Verlag: J. & P. Temming, Bocholt. Oertliche Schriftleitung Heinr. Gemitt, Bocholt, für den örtlichen Anzeigenteil Heinz Hüsen, Bocholt. Druck: „Zeno" G. m. b. H., Münster i. W.

Was heißt fermentiert?

Fermentation ist ein Gärungsprozeß, den Tabakblätter, nachdem sie geerntet und luftgetrocknet sind, durchmachen müssen. Diese Fermentation entsteht dadurch, daß die noch grünen Rohtabakblätter, sobald sie verpackt sind oder gepreßt werden, im Lauf einiger Wochen auf natürliche Weise einen bestimmten Wärmegrad erreichen. Die Blätter ändern hierdurch ihre Farbe in gelb bis braun, sie erhalten ferner durch diese Gärung ihr Aroma und ihre Qualität. Sobald die Tabake abgekühlt sind, ist die Fermentation beendet. Bei einigen Tabaken kann im folgenden Jahr bei Eintritt der warmen Witterung eine geringe Nachfermentation eintreten. Tritt diese Nachfermentation zu stark auf, so ist das ein Beweis dafür, daß die eigentliche Fermentation nicht richtig durchgeführt war. Wird andererseits die Fermentation zu stark durchgeführt, so verbrühen die Tabake, werden schwarz und ihre Qualität wird vernichtet; sie werden fast wertlos.

In erhöhtem Maße würde diese Verschlechterung erfolgen durch eine zweimalige, bezw. doppelte Fermentation. Es würde in diesem Fall das gleiche eintreten wie beim Wein: zweimal bezw. doppelt vergorener Wein wird nämlich sauer wie — Essig.

Aus dem Gesagten ergibt sich also, daß die Bezeichnung „doppelt fermentiert" lediglich ein Reklamebluff ist, ferner, daß durch doppelte Fermentation keinerlei größere Reinheit oder Läuterung des Tabaks erreicht werden kann.

Für wirklich gute Zigaretten kommt deshalb nur eine einmalige auf natürlichem Wege durchgeführte Fermentation, das heißt Gärung, in Frage. So behandelte und genügend lang gelagerte Qualitätstabake werden von der altbekannten Firma Oldenkott-Rees ausschließlich für ihre sämtlichen Zigarettenmarken verwendet.

Die Firma Oldenkott — ein rein deutsches Unternehmen und keinem Trust und Konzern angehörend — hält es für unter ihrer Würde, sich zu Propagandazwecken unverständlicher und irreführender Schlagworte zu bedienen.

R·S Türkisch zu 3½ Pfennig, das neueste Erzeugnis von Oldenkott, ist eine richtig fermentierte Mustermischung. Die Firma Oldenkott bürgt dafür, daß für den Preis von 3½ Pfennig eine bessere Zigarette als R·S Türkisch von niemand geliefert werden kann.

Das gleiche gilt auch für die übrigen Marken: Dolly 4 Pfg., Olde 5 Pfg., Orchidee 6 Pfg.

Maria H. Weenink
Theo P. A. Etman

VERLOBTE

Bocholt, Karlstr. 50 7795b)
Noordwiyk a./Zee, (Holland)
30. Oktober 1932.

STATT KARTEN

Egmont Schwartz
Mädy Schwartz
geb. Measburger

VERMÄHLTE

Feldkirch/Vorarlberg
7761b) 29. Oktober 1932.

---

†

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, am Mittwochabend gegen 7 Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere unvergeßliche Tochter, Schwiegertochter und Schwägerin, die

Ehefrau Gerhard Salemink

Mathilde geb. Elsemann

plötzlich und unerwartet im Alter von 23 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Bocholt, Barlo, Blumenkamp, den 28. Oktober 1932.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Angehörigen.

Das hl. Seelenamt findet statt am Montag, dem 31. Oktober, morgens 8 Uhr, in der Liebfrauenkirche, anschließend die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus, wozu freundlichst eingeladen wird. (7787

Bekanntmachung

Gärtnerfachschule der Kreise Bocholt-Borken.

Der Unterricht für die Gärtnerfachklassen beginnt am (7800
Dienstag, dem 8. November 1932, um 13¼ Uhr
in den Räumen der Landwirtschaftlich. Winterschule in Bocholt, Dingertoer Straße Nr. 21 (Eingang Kurfürstenstraße).

Zum Besuche sind alle in gärtnerischen Betrieben der Kreise Bocholt und Borken beschäftigten Jugendlichen beiderlei Geschlechts vom 14. bis 18. Lebensjahre verpflichtet. — Die Gärtnereibesitzer beider Kreise werden hiermit aufgefordert, ihre schulpflichtigen Lehrlinge, Gehilfen und Gartenarbeiter bis zum 7. November ds. Js. bei der Stadtverwaltung (Schulabteilung) in Bocholt anzumelden und sie zum regelmäßigen Schulbesuche anzuhalten. Ueber 18 Jahre alte Lehrlinge und Gehilfen können freiwillig gegen Zahlung eines Schulgeldes an dem Unterricht teilnehmen. Der Unterricht findet Dienstags und Freitags von 13¼ bis 18 Uhr statt.

Bocholt, den 28. Oktober 1932.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung

Wegen Reinigung der Friedhofswege und Anlagen zum Allerheiligenfeste werden am **Montag, dem 31. Oktober** der neue und der alte Friedhof **ab 12 Uhr mittags** für Handkarren und Fuhrwerke jeglicher Art gesperrt. Es müssen daher bis 12 Uhr mittags auch sämtliche Fahrzeuge die Friedhöfe verlassen haben. — Ferner sind Fahrräder am Allerheiligen- und am Allerseelentage bei der Fahrradwache am Friedhofseingang unterzustellen. (7801

Bocholt, den 27. Oktober 1932.

Städtisches Garten- und Friedhofsamt.

KYFFHÄUSER TECHNIKUM
FÜR INGENIEURE U. WERKMEISTER
BAD FRANKENHAUSEN
EIG. FLUGPLATZ · PROGRAMM KOSTENLOS

Am Donnerstag, dem 3. November, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Auftrage der **Frau Witwe Louis Wolff** in deren Wohnung **Nordstraße 16 II** (Eingang Langenbergstraße) wegen Aufgabe des Haushaltes folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern: (7767

1 Herrenzimmer (kaukasisch Nuß), **1 Speisezimmer** (Eiche), **3 Schlafzimmer, Kücheneinrichtung,** fast neuer **Küchenherd** (für Kohle und Gas), **Wäschemangel,** komplette **Badeeinrichtung** (Gas), **Flurgarderobe, Radio, Staubsauger, Betten, Teppiche, Bilder, Lampen, Uhr, Gardinen, Portieren, großes Meyers Konversations-Lexikon, Haushaltungsgegenstände usw.**

Besichtigung 1 Stunde vorher.

Bocholt, den 29. Oktober 1932.

Theodor Hidding, Auktionator.

Achtung! Für Dingden und Umgebung!

Zum konservieren von Früchten jeder Art sowie Fleisch und Wurstwaren in Blechdosen

halte ich meine **Verschlußmaschine** bestens empfohlen. Die Dosen werden luftdicht verschlossen, so daß ein Verderben der Waren ausgeschlossen ist. Bei Verschluß von 20 Stück an wird die Maschine ins Haus gebracht.

Frau M. Greven, Dingden

Danksagung

Meine Tochter, 18 Jahre alt, wurde auf Tb. behandelt, war auch schon in Bad Lippspringe und wurde vollständig aufgegeben. Dann versuchten wir Homöopathie bei Frau **E. Wilking, Herne, Schulstraße 20.** Nachdem nahm sie gleich wieder an Gewicht zu, trotzdem bekam sie dann zwei große Geschwüre, in drei Wochen gingen dieselben durch, literweise floß der Eiter. Danach nahm meine Tochter 25 Pfd. zu, sieht wieder blühend aus und ist vollständig wieder hergestellt, sie verrichtet sämtliche Arbeiten wieder. Hierfür Frau E. Wilking unsern herzlichen Dank. (992

Frau Aug. Voß, Bäckerei,
Herten, Herner Straße 2.

Sprechstunden jeden Dienstag in Münster (Hörsterstraße 24) von 9—12 Uhr und von 2—5 Uhr.

Zahnbehandlung - Zahnersatz!

Eine gute Füllung zu 2,50 Mk., Stiftzahn von 8 Mk. an, die Goldkrone von 15 Mk, Zahnersatz pro Zahn von 3 Mk. an usw., und für den ganz anspruchsvollen Patienten die — Keramik.

Um Irrtümer zu vermeiden, weise ich besonders darauf hin, daß es sich nur um **beste Qualitätsleistung handelt und die Honorarsätze nur auf Kosten der Verdienstspanne aufs äußerste herabgesetzt werden.**

Otto Röding, staatl. gepr. Dentist. **Bocholt i. W,**
Ravardistraße 36, Ecke Nobelstraße. Telefon 2212. (5719e

Alle müssen es wissen

gut und billig kaufen Sie immer bei **Hermann Pottmeyer** BOCHOLT - MARKT

4 Preisgruppen, die so recht die überragende Preiswürdigkeit unserer Damen-Mäntel erkennen lassen. Dabei dürfen Sie nie vergessen, daß Ihnen bei uns ständig eine Auswahl von einigen Hundert Mänteln zur Verfügung steht.



Fescher Ulster, in der moder. Boucle-Qualität, ganz auf Kunstseide **16.75**



Eleganter Bouclé-Mantel, natürlich in der beliebten Marengo-Ware, mit groß. schönem Lammkragen ganz gefütt. **27.50**



Hochmod. Crewl-Mantel, mit großem Otter-Kaim-Kragen, ganz auf Kunstseide . . **34.50**



Aparter Mantel, mit schönem vollen ½ Persianer-Kragen auf Stepp-Futter in der mod. Boucléware Marengo . **39.75**

Hermann Pottmeyer BOCHOLT - MARKT.

Herde von Öfen

G. Elsinghorst, Ravardistraße

sind in der Form die schönsten, im Brand die billigsten in der Heizkraft die Ausgiebigsten.

Billig! Gut! Sparsam!

Neu! Brikett-Dauerbrandofen „Jung“

84% Brennstoffausnutzung, schnelle Heizwirkung, billig im Gebrauch und in der Anschaffung.

Bevor Sie kaufen, besehen Sie sich unsere Ausstellung.

G. Elsinghorst, Eisengroßhandlung,

Ravardistraße.



Vieh-Lebertran
Vieh-Futterkalk
Vieh-Lebertran-Emulsion
zur Hebung der Freßlust
zur Aufzucht von Jungtieren
zur Verhütung der Knochenweiche
liefert in bester Qualität sehr preiswert

Drogerie Feldmann
Neustraße 13 Ruf 2241

Aerztlicher Sonntagsdienst
Sonntag, den 30. Oktober:
Dr. Paschert — Dr. Schmitt

Sonntagsdienst
der Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz
Sonntag, den 30. Okt. 1932:
Berndsen Gerhard, Langenbergstr. 30
Schreuer Heinrich, Bischof Ketteler Str. 9

„Gibt Gott das Häslein, Dann gibt er auch das Gräslein“

Die armen Schwestern im St. Josefsheim sehen mit ihren vielen Kindern mit Bangen dem Winter entgegen. Wer von den lieben Lesern hilft wohl etwas für die Beschaffung der Wintervorräte? Der liebe Gott wird es lohnen! (A 971

Gütige Spenden nehmen gerne entgegen die dankbaren Schwestern des

St. Josefsheimes,
Charlottenburg, Lützowerstraße 1 a,
Postscheckkonto Berlin Nr. 458.

Habe fünf deckfähige
Eber
(mit Papieren) und
Mutterschwein
abzugeben. (7792
Paul van Rahmen,
Hamminkeln,
(Wesel Land).

Oberwohnung
3 Zimmer und Küche zum 15. Novemb zu vermieten
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl. 15333b

Inserieren bringt Gewinn!

Gut eingeführte alte Versicherung sucht für den dortigen Bezirk noch tüchtige (7762
Vertreter
G. A. zu sprechen am 30. 10., 11 bis 18 Uhr bei Herrn **Th. Küpers** Langenbergstraße.

Intelligenter (777
Junge
nur mit best. Zeugnissen, z. Ausbildung für meine Modellplattenmacherei sucht.
Fritz Hulvershorn,
Eisengießerei und Maschinenfabrik.

Mädchen vom Lande 22 Jahre alt, sucht
Stellung
in Küche und Haushalt. Mäßiger Lohn eventl. Taschengeld. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl. (779

Hendrix Spezial-Export ist unübertroffen.

Vertreter gesucht.

Aus Westdeutschland.

Seine Frau in Trunkenheit erstochen.

Bad Pyrmont, 28. Oktober.

Der Maiermeister Schulte besuchte mit seiner Familie eine Festlichkeit, bei der er dem Alkohol überaus reichlich zusprach. Auf dem Nachhausewege geriet der Mann mit seiner Frau in einen Streit, der sich auch noch in der eigenen Wohnung fortsetzte. Seiner Sinne durch die Trunkenheit nicht mehr mächtig, griff Schulte zu einem Seitengewehr, das er als Andenken aus dem Kriege an der Wand hängen hatte und stieß es seiner Frau in den Unterleib; zu Tode getroffen brach sie zusammen. Die kleinen Kinder, die Zeugen des schrecklichen Vorganges sein mußten, erhielten Schnittwunden am Kopf. Der Ehemann wurde festgenommen. Er ist vollständig zusammengebrochen.

Streikende überfallen Arbeitswillige.

Detmold, 28. Oktober.

Bei einer großen Firma im benachbarten Schötmar ist ein Holzarbeiterstreik ausgebrochen. Da die Arbeitswilligen wiederholt bei ihrer Abfahrt vom Schötmarer Bahnhof zu ihren Heimatorten überfallen und bedroht worden sind, ließ die Firma die friedlichen Leute in einem Autobus nach Salzuflen bringen und von da nach Hause fahren. Als einer der Autobusse jetzt in Bad Salzuflen eintraf fielen 30 bis 40 streikende und bewaffnete Männer über die Arbeitswilligen her und brachten ihnen zum Teil erhebliche Verletzungen bei. Die Polizei schaffte endlich wieder Ruhe.

1000 Prozent Bürgersteuer in Lemgo.

× **Lemgo**, 28. Oktober.

Der Zuschlag zur Bürgersteuer für 1933 ist für die Stadtgemeinde Lemgo auf 1000 Prozent festgesetzt worden. Trotzdem bleibt immer noch ein Fehlbetrag von rund 100 000 Mark im städtischen Etat ungedeckt.

Beschlagnahme von Sprengstoffen und Schußwaffen.

Solingen, 28. Oktober.

Seit etwa einer Woche hat die Kriminalpolizei, namentlich die Ohligser, sehr viel Arbeit, denn aus der Verhaftung der Räuber, die die Geschäftsstelle des Bauvereins Ohligs um 1100 Mark erleichterten, und aus der Festnahme der Scheckbetrüger, die den Möbelhändler Caspers in Landwehr um reichlich 3000 Mark schädigten (etwa 1800 Mark bekam er wieder) hat sich eine Reihe weiterer Verhaftungen ergeben, so daß bis jetzt insgesamt 17 Personen in Haft sind. Sie sind vornehmlich aus Ohligs, Wald und Gräfrath und gehören alle der kommunistischen Partei an. Im Bezirk Zentral wurden sieben Kommunisten verhaftet, bei denen man zum Teil auch Sprengstoffe und Schußwaffen beschlagnahmte. Die gestrigen Vernehmungen dauerten bis in die späten Abendstunden hinein. Die Zimmer des Ohligser Kriminalhauses werden dabei allmählich zu kleinen Warenlagern, und das Polizeigefängnis kann die Fülle der Verhafteten nicht mehr fassen, so daß die Verbrecher täglich mit dem Ueberfallwagen von Alt-Solingen nach Ohligs und zurückgebracht werden müssen.

Dank des Kardinals Schulte an die Sebastianus-Schützen.

◆ **Düsseldorf**, 28. Oktober.

Kardinal Schulte hat auf das an ihn gerichtete Huldigungstelegramm der Delegierten-Tagung der Erzbruderschaft vom Heiligen Sebastianus, an den Oberbürgermeister von Düsseldorf, Dr. Lehr, folgendes Antworttelegramm gesandt: „In aufrichtiger Mitfreude ob der herrlich verlaufenen Schützentagung dankt von Herzen für die sehr freundlichen Grüße Kardinal Schulte."

Die Porta nigra ist baufällig.

:: **Trier**, 28. Oktober.

Die Porta nigra, der berühmte römische Torbau, das größte römische Baudenkmal nördlich der Alpen, ist infolge des Kraftwagenverkehrs, der sich zunehmend gerade auf dem Platz um den Bau herum vollzieht, so schwer bedroht, daß die Verwaltung der römischen Baudenkmäler in Trier die Personendurchgänge unter dem Torbogen polizeilich hat sperren lassen. Leider fehlt das Geld, um dieses und manche andre bedrohte historische Baudenkmäler in der Rheinprovinz durch Stützbauten zu sichern.

Großer Brillantendiebstahl im D-Zug.

× **Frankfurt a. M.**, 28. Oktober.

Einem Kaufmann aus Antwerpen wurde im D-Zug Köln—Frankfurt-Main ein Briefumschlag mit über 200 Brillanten im Werte von 16 000 Mark gestohlen. Der Kaufmann war in einem Abteil 3. Klasse eingeschlafen. Dabei wurden ihm von einem Unbekannten die wertvollen Steine aus der Tasche geholt, ohne daß er etwas merkte. Von dem Dieb fehlt jede Spur.

Todesstrafe für den Rintelner Mädchenmörder.

Hannover, 28. Oktober.

Vor dem Schwurgericht fand am Freitag die Verhandlung gegen den des Mordes beschuldigten 35 jährigen Arbeiter Willi Buchhein aus Rinteln statt. Die Oeffentlichkeit wurde nach Verlesung des Eröffnungsbeschlusses ausgeschlossen. Nach wiederholten Wanderfahrten war Buchhein im Jahre 1922 nach Rinteln gekommen, wo er als Arbeiter beschäftigt worden war. Am 24. April war er mit der 10 jährigen Schülerin Magdalene Hartmann in den Wald gegangen und hat ihr dort den Hals durchschnitten. Die Leiche hatte er dann unter Farnkraut verborgen. Er war flüchtig geworden, aber nach einigen Tagen zurückgekehrt und von der Landeskriminalpolizei festgenommen worden. Er hatte sofort ein Geständnis abgelegt und erklärt, daß er die Schülerin mit Vorsatz und Ueberlegung getötet habe.

Das Gericht folgte den Ausführungen des Staatsanwalts, der die Verurteilung des Angeklagten wegen Mordes beantragte und verurteilte Buchhein wegen Mordes zum Tode und wegen Sittlichkeitsverbrechens zu fünf Jahren Zuchthaus. Außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit aberkannt. Der Angeklagte nahm das Urteil ohne jede Erklärung auf.

★

Detmold, 27. Okt. **59 schwere Diebstähle aufgeklärt.** Nach langer mühevoller Ermittlungstätigkeit hat der Sonderdienst der Kriminalpolizei in Zusammenarbeit mit den örtlichen Dienststellen der Polizei und Gendarmerie in den letzten Wochen 59 schwere Diebstähle, die seit dem Frühjahr in verschiedenen Orten unseres Landes Lippe begangen wurden, sowie im Zusammenhang damit einen Betrugsfall und einen Fall unbefugten Waffenbesitzes aufgeklärt. Fünfzehn der in Frage kommenden 25 Täter befinden sich in Untersuchungshaft; die übrigen, von denen einige sich als Hehler strafbar gemacht haben, sind auf freiem Fuß. Bei der großen Anzahl der Beschuldigten und der zur Aburteilung kommenden strafbaren Handlungen ist mit einem Strafprozeß von ungewöhnlichem Ausmaß zu rechnen.

▲ **Köln**, 28. Okt. **Ueber 60 Stück Großvieh gestohlen.** Die Kölner Kriminalpolizei hat in den letzten Monaten in rund 30 Fällen Viehdiebstähle aufzuklären gehabt. Viehwärter und Kleinmetzger hatten sich zu Banden zusammengeschlossen, die über 60 Stück Großvieh von den Weiden stahlen und gutgläubigen Landmetzgern verkauften. Mehrfach sind die gestohlenen Rinder ganz unsachgemäß und mit ungeeignetem Gerät so grausam abgeschlachtet worden, daß beim Herausschneiden der besten Fleischstücke die Tiere noch nicht einmal ganz tot waren. Durch diesen Großviehdiebstahl ist ein Schaden von rund 20 000 Mark entstanden.

Beschlagnahme des Vermögens von Heinrich Sklarz.

:: **Berlin**, 27. Oktober.

Gegen den flüchtigen Heinrich Sklarz ist auf Antrag der Staatsanwaltschaft I eine Voruntersuchung wegen zweier neuerdings zur Kenntnis der Staatsanwaltschaft gekommener Betrugsfälle eröffnet worden. In dieser Strafsache hat die IV. Große Strafkammer beim Landgericht I das im Deutschen Reich befindliche Vermögen des Heinrich Sklarz mit Beschlag belegt. Die Beschlagnahme bezieht sich auch auf die Vermögensstücke, die Sklarz zum Schein auf seine Angehörigen oder andere übertragen hat. Von der Beschlagnahme wird daher auch die seiner Frau gehörige „Dr. Schreiber G. m. b. H." und die seiner Tochter gehörige „Tramartine G. m. b. H." betroffen werden.

Die früheren Prozesse des Sklarz dürften wohl noch in Erinnerung sein. Nach einer mehrere Wochen dauernden Verhandlung wurde er Anfang Mai 1926 wegen mehrfachen Betrugs, wegen Untreue und Erpressung zu anderthalb Jahren Gefängnis und 50 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Gegen das Urteil hatte er Berufung eingelegt, doch verzögerte sich die neuerliche Verhandlung, da der Verurteilte in Schriftsätzen von mehreren hundert Seiten den Beweis dafür zu erbringen bemüht war, daß ein Fehlurteil vorliege, daß eine Anzahl von Zeugen selbst unter Eid falsch ausgesagt hätte. Er wurde nach Ueberreichung dieser Berufungsschrift wieder verhaftet und überraschenderweise hat er dann seine Berufung zurückgezogen, so daß das Urteil rechtskräftig wurde. Im März 1927 wurde er vorläufig aus der Haft entlassen, und da seitdem wiederholt Anzeigen gegen ihn eingelaufen sind, sollte er wieder in Haft genommen werden, doch ist er unauffindbar. Die deutschen Behörden glauben, daß er einen falschen, vielleicht einen ausländischen und auf einen andern Namen lautenden Reisepaß besitzt und daß er sich nach Oesterreich gewandt haben könnte. Im vergangenen Sommer soll er sich einige Wochen hindurch in Karlsbad aufgehalten haben. In Oesterreich interessiert die Angelegenheit insofern, als Sklarz in Angelegenheit der Möllersdorfer Werke die viel besprochene und die sehr mißfällig beurteilte Haltung eingenommen hat.

„Der letzte Kriegsgefangene".

Auch ein braunschweigisches Gefängnis wartet auf seine Heimkehr.

Braunschweig, 27. Oktober.

Daubmann-Hummel ist auch in der Gegend von Braunschweig aufgetreten, und zwar als Heiratsschwindler. Er wurde 1929 vom Schöffengericht in Peine unter seinem richtigen Namen wegen Betrugs zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Unter Anrechnung von fünf Monaten der Untersuchungshaft wurde ihm damals für die Reststrafe Bewährungsfrist zugebilligt. Hummel hatte einer Frau in Groß-Ilsede die Ehe versprochen, und es war auch bereits das Aufgebot bestellt. Er hatte dann dieser Frau 350 Mark entwendet und war damit geflohen. Da die Bewährungsfrist noch nicht abgelaufen ist, wird Hummel auch die Reststrafe von einem Jahr und einem Monat jetzt noch zu verbüßen haben.

★

Große Ueberschwemmungen an der Mosel.

:: **Paris**, 26. Okt. Heftige Niederschläge haben an der Mosel große Ueberschwemmungen hervorgerufen. Die Nied vor allem ist aus ihren Ufern getreten. In Boulay stehen die Straßen völlig unter Wasser. Der Verkehr ist unterbunden. Die Schäden der Ueberschwemmungen sind erheblich.

Leichter Rückgang der Arbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten.

:: **Washington**, 28. Okt. Nach den Schätzungen des Gewerkschaftsverbandes haben, wie Präsident Green erklärte, im September über eine halbe Million Arbeiter Beschäftigung gefunden, sodaß die Gesamtziffer der Arbeitslosen von 11,46 Millionen auf 10,9 Millionen zurückging. Green befürchtet aber, daß die Gesamtzahl der Arbeitslosen im Januar wieder 13 Millionen erreichen werde.

Kirchliches.

Goldenes Priesterjubiläum des Bischofs von Fulda.

Kassel, 27. Okt. Der Bischof von Fulda Dr. Joseph Damian Schmitt, der erst im März dieses Jahres sein silbernes Bischofsjubiläum feiern konnte, begeht am 28. Oktober das goldene Priesterjubiläum. Er wurde 1858 als Sohn eines Landwirts zu Marbach im Kreis Fulda geboren, amtierte als Stadtkaplan und Professor des Priesterseminars in Fulda, wo er 1907 in seinem 48. Lebensjahre zum Bischof gewählt wurde.

Bischofsweihe.

() **Magdeburg**, 28. Okt. In der Magdeburger Propsteikirche San Sebastian wurde heute der päpstliche Hauskämmerer Prälat Petrus Legge von dem Erzbischof von Paderborn unter Assistenz des Bischofs von Hildesheim und des Weihbischofs von Münster zum Bischof von Meißen geweiht.

Die Inthronisation des Bischofs von Eichstätt.

:: **Eichstätt**, 28. Okt. Unter lebhafter Anteilnahme der Bevölkerung fanden gestern und heute die Feierlichkeiten aus Anlaß der Konsekration und Inthronisation des neuernannten Bischofs Dr. Conrad Graf v. Preysing statt. Unter den Ehrengästen bemerkte man u. a. Ministerpräsident Held und Kultusminister Goldenberger.

Wetterbericht.

Vorhersage für Samstag:

Bei nördlichen Winden fortschreitende Wetterberuhigung, anfangs noch strichweise Regen oder einzelne Regenschauer, kühl, in der Nacht zum Sonntag strichweise leichter Frost. Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Wechselnd wolkig und heiter, kühl, nördliche bis nordöstliche Winde.

Handel und Wirtschaft.

Berliner Börse.

Berlin, 28. Oktober.

Nach längerer Zeit bemerkte man heute erstmalig wieder einige Publikumskäufe, was wohl auf die freundlicher lautenden Wirtschaftsgerüchte, die festeren Auslandsmeldungen, Betrachtungen über die Möglichkeit einer Reichsbankdiskontsenkung, größere Einlagen bei den Sparkassen und eine weitere beruhigte Beurteilung der innenpolitischen Situation zurückzuführen war.

Die technische Position des Marktes war einer Aufwärtsbewegung recht günstig, und so lagen die Anfangsnotierungen vielfach bis zu 1 Proz. fester. Etwas lebhafter umgesetzt wurden Montane. Siemens waren im Zusammenhang mit der heutigen Aufsichtsratssitzung 2,5 Proz., Rheinische Braunkohlen auf Materialknappheit 2 Proz. und Stöhr auf günstigere Berichte aus der Textilindustrie bei mäßigem Umsatz 3,25 Proz. gebessert. Nennenswerte Abschwächungen waren heute überhaupt nicht festzustellen.

Im Verlaufe mochten sich weitere Besserungen durchzusetzen.

Die Stimmung blieb durchaus freundlich und auch die wieder schwächere Veranlagung des englischen Pfundes vermochte daran nichts zu ändern.

In Führung lagen Charlottenburg Wasser, Rheinische Braunkohlen und Siemens, die bis zu 1,5 Proz. gewannen, während im übrigen Gewinne bis zu 1 Proz. erzielt wurden. Montane und Schiffahrtswerte wurden etwas stärker umgesetzt. Die Lombardverkäufe scheinen beendet zu sein, und da sonst keine Ware herauskommt, stellt sich stets sehr rasch Materialknappheit ein. Gegen 13 Uhr fielen Gummiwerte gleichfalls freundlicher. Deutsche Anleihen hatten kleine Besserungen zu verzeichnen. Reichsbahnvorzugsaktien und Reichsschuldbuchforderungen zu verzeichnen. Reichsbahnvorzugsaktien und Reichsschuldbuchforderungen gewannen bis zu einem halben Prozent und für Pfandbriefe bestand gleichfalls einiges Interesse. Von Ausländern waren Anatolier und 4proz. Mexikaner fester. Im übrigen war die Kursgestaltung an diesem Markte nicht ganz einheitlich.

Am Berliner Geldmarkt war Tagesgeld vor dem Ultimo ziemlich knapp, an der unteren Grenze war es nur noch mit 4⅝ Proz. erhältlich, und nur vereinzelt war für erste Adressen mit 4,5 Proz. anzukommen. Privatdiskonten waren ziemlich stark angeboten und dürften vornehmlich von der regulierenden Stelle aufgenommen werden. Auch in Reichswechseln per 25. Januar und Reichsschatzanweisungen per 15. März war eher Angebot festzustellen.

Märkte.

Metalle.

Berlin, 28. Okt. **Elektrolytkupfer** (Wirebars) 50,— ℳ für 100 kg netto cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Aluminium 98-99 kg Bl. 160, Aluminium i. Walz. o. Dr. 164, Reinickel 98-99 kg 350, Antimon-Regulus 37 bis 39, Silber in Barren 900 t 37,25—40,50.

Preisermäßigung für Messing. Der Zentralverband der deutschen Metallwalzwerks- und Hüttenindustrie teilt folgende Aenderungen seiner Verkaufspreise ab 28. Okt. mit: Messing: Bleche 100 (zuletzt 101), Stangen 81 (82), Rohre 114 (115), Kronenrohre 122 (123).

Magdeburger Produktenmarkt.

⊙ **Magdeburg**, 28. Okt. Weizen 76-77 kg 188—190, Weizen 73-74 kg 184—186; Roggen 71-72 kg 150—152; Futtergerste, zu Industriezwecken geeignet 168—172, Braugerste, mittlere 180—185, Braugerste, gute 198—204; Wintergerste 170—172; Hafer 144—146; Viktoriaerbsen 210—240; Weizenmehl 27,5—28,5; Roggenmehl 21,25 bis 22,25; Weizenkleie 9—9,40; Roggenkleie 7,80—8,20; Baumwollsaatmehl 10,60—11; Reisfuttermehl 8,40; Palmkuchen 8,30; Erdnußkuchenmehl 11,60; Trockenschnitzel 8,30—8,60; Zuckerschnitzel 8,40—8,60; Kartoffelflocken 13,60—13,80; Sojaschrot 10,5. Allgem. Tendenz: uneinheitlich.

Berliner Produktenbörse.

◇ **Berlin**, 28. Okt. Bereits gestern Nachmittag ist die Abwärtsbewegung am Getreidemarkt zum Stillstand gekommen. Im heutigen Produktenverkehr war fast allgemein nach den Preisrückgängen der letzten Zeit eine Erholung festzustellen. Dies ist allerdings weniger auf eine Belebung der Konsumnachfrage zurückzuführen, vielmehr hat sich das ersthändige Offertenmaterial auf dem

Amtl. Produktennotierungen in Berlin am 28. Okt. 1932.

(Getreide und Oelsaaten per 1000 kg sonst per 100 kg)

	28. 10.	27. 10.
Weizen märk. neue Ernte	189 - 191	188 - 190
Oktober	200	201
Dezember	202½-01½	198—199½
März	203—202½	199½-200½
Tendenz:	stetig	flau
Roggen märk. neue Ernte	152—154	151—153
Oktober	—	—
Dezember	159½—¾	156—157
März	162	158½-59¼
Tendenz:	stetig	ruhig
Gerste Braugerste	170 - 180	170 - 180
Futtergerste	162—169	162 - 169
Wintergerste	-	-
Tendenz:	stetig	matter
Hafer märk.	130 - 135	129 - 134
Oktober	—	137
Dezember	135½	133½—¼
März	137	135¼
Tendenz:	fester	matter
Mais Waggon frei ab Hamburg	—	—
Tendenz:		

	28. 10.	27. 10.
Weizenmehl Tendenz:	23½—27 stetig	23.5 - 27 matt
Roggenmehl Tendenz:	19½ 21½ stetig	19¼ 21¾ ruhig
Weizenkleie Tendenz:	9—9.4 ruhig	9.00 - 9.40 stetig
Roggenkleie Tendenz:	8¼ 8.6 ruhig	8.25 8.60 stetig
Raps Tendenz:	—	—
Leinsaat Tendenz:	—	—
Viktoriaerbs.	22—26	22—26
kl. Speiseerbs.	20—23	20—23
Futtererbsen	14—16	14—16
Peluschken	—	—
Ackerbohnen	—	—
Wicken	—	—
Lupinen blau gelbe	—	—
Serradella alt neu	—	—
Rapskuchen	—	—
Leinkuchen	10.1	10.2
Trockenschn.	9.2—9.5	9.2—9.5
Sojabohnen ab Hamb.	10	10
Sojabohnen ab Stettin	10.8	10.9
Kartoffelflock.	—	—

Weizenausfuhrscheine	per Nov. 137	Brief
Weizenausfuhrscheine	per Dez. 138	Brief
Weizenausfuhrscheine	—	
Roggenausfuhrscheine	Okt. 101½	Brief
Roggenausfuhrscheine	—	
Roggenausfuhrscheine	—	
Gerstebezugsscheine	—	
Maisbezugsscheine	56	Brief

Bremen: Baumwolle (amtlich)

	28. 10. Brief	Geld	bezahlt	27. 10. Brief	Geld	bezahlt
loko	7.62			7.56		
Oktober	—	—	—	—	—	—
Dezember	7.36	7.34	—	7.32	7.38	7.31
Januar 32	7.42	7.38	7.42	7.36	7.33	—
März	7.51	7.49	7.49	7.46	7.42	—
Mai	7.63	7.61	7.62	7.58	7.56	7.57
Juli	7.73	7.70	7.70	7.67	7.64	7.65

Tendenz: sehr stetig

Liverpool: Baumwolle

	28. 10.	27. 10.		28. 10.	27. 10.
loko	5.62	5.61	Juni 33	5.36	5.33
Oktober	5.34	5.34	Juli 33	5.37	5.34
November	5.32	5.31	August 33	5.38	5.35
Dezember	5.30	5.28	September 33	5.39	5.35
Januar 33	5.30	5.27	Oktober 33	5.40	5.36
Februar 33	5.31	5.28	Januar 34	5.44	5.40
März 33	5.33	5.30	März 34	5.47	5.43
April 33	5.34	5.31	Mai 34	5.50	5.46
Mai 33	5.36	5.33	Juli 34	5.52	5.49

	28. 10.	27. 10.
Tagesimport	—	11600
Tageslokoverkäufe	—	—
Exportverkäufe	—	—
Aegypt. Upper F. G. fair loko	—	—

Tendenz: ruhig

Liverpool: Ostindische Baumwolle

	28. 10.	27. 10.
Loco Surtee F. G.	5.46	5.41
„ Broach F. G. (Good Staple)	5.15	5.10
„ M. G. Punjab/American F. G.	4.98	4.93
„ Centr. Provinces Comra Nr. 1	5.39	5.34
„ Bengal F. G.	4.56	4.51
„ Bengal Superfine	4.76	4.71
„ Sind F. G.	4.56	4.51
„ Sind Superfine	4.76	4.71

New Orleans: Baumwolle

	28. 10.	27. 10.		28. 10.	27. 10.
loco	6.32	6.40	März	6.40—41	6.46
Oktober	6.22	6.31	Mai 33	6.40	6.56
Dezember	6.27	6.35	Juli	6.56	6.66
Januar	6.30—31	6.38—39	Tendenz:	stetig	

New York: Baumwolle

	28. 10.	27. 10.		28. 10.	27. 10.
loco	6.35	6.45	Mai	6.61	6.61
November	6.21	6.32	Juni	6.56	6.65
Dezember	6.27—29	6.37—38	Juli	6.61	6.70—71
Januar	6.31—32	6.41—42	August	6.65	6.75
Februar	6.36	6.45	September	6.69	6.80
März	6.40	6.50	Oktober	6.73—74	6.85
April	6.45	6.55	Tendenz:	stetig	

Geschätzte Totalzufuhren	—
Baumwollzufuhr in Atlantischen Häfen	4000
Baumwollzufuhr in Golf-Häfen	10.000
Zufuhren in Pacific-Häfen	—
Export nach England	5000
Export nach Frankreich	35000
Export nach dem übrigen Kontinent	35000
Export nach Japan und China	12000
Fracht n. Liverpool f. stark gepr. Baillen	—
Fracht für Standard	—

Ganz Europa!



Nicht nur die großen, sondern auch die vielen kleinen Stationen mit ihrem interessanten und schönen Programm bringt LUMOPHON 23 trennscharf und tonrein in dem dynamischen Lautsprecher. Der Zweikreis-Dreiröhren-Empfänger LUMOPHON 23 kostet für Gleich- oder Wechselstrom als Empfänger RM. 131.— und als Kombination mit dynamischem Lautsprecher RM. 168.— Der Preis des Röhrensatzes beträgt nur RM. 55.80

Drei Ratschläge für den Radio-Einkauf

1 Beachten Sie das Verhältnis von Preis u. Leistung unter Berücksichtigung der Tatsache, daß LUMOPHON 23 nur 3 Röhren hat.

2 Prüfen Sie die Trennschärfe u. gleichzeitig dabei die Einfachheit der Bedienung. Sehen Sie auf die Vorzüge der Lumophon-Skala.

3 Auf die Wiedergabe kommt es an. Hören Sie deshalb Musik u. Sprache. Vergleichen Sie den Klang des dynam. Lautsprechers.

Lumophon

ermäßigten Preisniveau merklich zurückgezogen, und nur zu höheren Forderungen ist an der Küste noch verschiedentlich Angebot vorhanden. Weizen wird von den Mühlen und vom Handel nur vorsichtig aufgenommen, immerhin mußten etwa 2 ℳ höhere Preise als gestern angelegt werden. Prompter Roggen ist bei den Mühlen angesichts der durch die Stützungskäufe eingetretenen Preisdisparität in Waggonware stark vernachlässigt, die DGH. nimmt dagegen weiter Material auf, und das Preisniveau war gleichfalls gebessert. Am Lieferungsmarkt kamen die Oktobersichten wieder nicht zur Notiz, die noch laufenden Engagements werden anscheinend durch tägliche Andienungen glatt erfüllt. In den späteren Sichten war Weizen bis 3 ℳ, Roggen bis 2,75 ℳ befestigt, allerdings nannte man nach den ersten Notierungen wieder etwas niedrigere Briefpreise. Weizen- und Roggenmehl sind zu unveränderten Preisen offeriert, der laufende Bedarf wird zumeist aus alten Kontrakten gedeckt, während neue Abschlüsse schwer zustande kommen. Hafer bleibt bei stetigen Forderungen ausreichend offeriert, für Gerste zeigt sich in Futterqualitäten vereinzelt Kauflust, das Angebot hat sich auch hier verringert.

Hamburger Schlachtviehmarkt.

× **Hamburg**, 28. Okt. Auftrieb: 2856 Schweine. Es kosteten: a) 42—43, b) 41, c) 38—40, d) 36—37, e) 30 bis 33, f) 30—35. Marktverlauf: langsam, beste schwere Fettschweine über Notiz.

Berliner Schlachtviehmarkt.

× **Berlin**, 28. Okt. Auftrieb: Rinder 1960, Ochsen 714, Bullen 428, Kälber 1305, Schafe 4169, Schweine 8144. Es kosteten: Ochsen: a) 31—32, b) 28—31, c) 25—27, d) 20—24; Bullen: a) 30—31, b) 28—29, c) 24—26, d) 21 bis 23; Kühe: a) 24—26, b) 20—23, c) 17—18, d) 10—16; Färsen: a) 29—30, b) 25—28, c) 20—24; Fresser 17—22; Kälber: a) —, b) 42—52, c) 32—45, d) 18—28; Schafe: a) 24—26, b) 33—34, c) 30—32, d) 18—26, e) 25—28, f) 15—24; Schweine: a) 45, b) 44, c) 41—43, d) 38—41, e) —, g) 35—39. Marktverlauf: Rinder glatt; Kälber und Schafe ruhig, gute Kälber knapp; Schweine ziemlich glatt.

„Erste Anzeichen der Besserung".

Optimismus des Konjunkturinstituts.

Das Institut für Konjunkturforschung veröffentlicht in seinem neuesten Wochenbericht eine Darstellung über die gegenwärtige wirtschaftliche Situation und kommt dabei zu dem Ergebnis, daß die jüngste Entwicklung zum ersten Male einen absoluten Stillstand des Beschäftigungsrückganges gebracht habe. Das Institut führt u. a. aus:

„Seit einigen Monaten schon traten immer mehr Anzeichen dafür auf, daß die deutsche Wirtschaft dem konjunkturellen Tiefpunkt der Beschäftigung sehr nahe sei. Noch bis August konnte man zwar nicht eindeutig feststellen, daß die Beschäftigung konjunkturell überhaupt nicht mehr zurückgehe; doch hatte sich bis zu dieser Zeit das Tempo des Rückganges ganz erheblich verlangsamt. Im September nun scheint nach allem, was bisher darüber bekannt ist, ein absoluter Stillstand im Beschäftigungsrückgang eingetreten zu sein. Die Ergebnisse der Krankenkassenstatistik, die allein hierüber umfassende Auskunft für die Gesamtwirtschaft geben könnten, liegen für Ende September noch nicht vor. Nur die Statistiken über die Beschäftigung in der Industrie besagen, daß sich die industrielle Beschäftigung im September sogar etwas gebessert hat.

Die Besserung der Beschäftigung hat zwar nicht alle Industriezweige gleichmäßig erfaßt; sie ist aber vor allem deshalb bedeutsam, weil in den letzten Jahren dauernd die Beschäftigung von August auf September gesunken ist. Denn die jahreszeitlichen Kräfte, die den Gang der Beschäftigung bestimmen, drängen vom September an zum Rückgang. Eine tatsächliche Besserung in dieser Jahreszeit muß also konjunkturell um so höher gewertet werden. Anderseits darf das Ergebnis eines Monats nicht überschätzt werden. Es kann von Zufälligkeiten, die z. T. auch in der statistischen Erfassung liegen, abhängen. Daß diese Zufälligkeit der statistischen Erfassung diesmal aber kaum eine große Rolle spielt, zeigt sich darin, daß die beiden voneinander völlig unabhängigen statistischen Quellen, die über die Beschäftigung in der Industrie Aufschluß geben, die Statistik der Gewerkschaften und die Industrieberichterstattung, übereinstimmend das gleiche aussagen.

Auf Grund der Angaben der Gewerkschaften waren von je 100 Mitgliedern Ende August 46,3, Ende September 47,5 vollbeschäftigt. Die Zahl der Vollbeschäftigten entspricht etwa der Zahl der geleisteten Arbeitsstunden, weil bei der Errechnung dieser Zahl die Arbeitszeit aller beschäftigten Arbeiter nach Möglichkeit berücksichtigt wird. Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden hat also nach der Gewerkschaftsstatistik von Ende August bis Ende September um 2,6 v. H. zugenommen. Nach der gleichen Quelle ist die Zahl der in der Industrie beschäftigten Arbeiter in derselben Zeit um 1,1 v. H. gestiegen. Die Ergebnisse der Industrieberichterstattung lauten im gleichen Sinn. Auch nach diesen Zahlen war im September die Zahl der in der Industrie geleisteten Arbeitsstunden größer als im August. Sie ist von 34,8 v. H. der Kapazität auf 35,9 v. H. gestiegen. Das bedeutet — vom August aus gerechnet — eine Steigerung um 3,2 v. H. Ebenso wie die Gewerkschaftsstatistik dies andeutet, hat sich auch nach den Angaben der Industrieberichterstattung die Zahl der Beschäftigten weniger stark als die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden erhöht; sie hat nämlich nur von 41,3 v. H. der Kapazität auf 41,8 v. H., also nur um 1,2 v. H., zugenommen.

So wird man denn in der Tat in der Entwicklung der Beschäftigung von August auf September die ersten Anzeichen einer konjunkturellen Besserung erblicken dürfen, die auf zwei Ursachenkomplexe zurückgeht: einmal auf die Anregungen, die der Produktionswirtschaft von der größeren Widerstandskraft der Rohstoffmärkte zuteil geworden sind, und zweitens auf die Wirkungen der Verordnung zur Vermehrung und Erhaltung der Arbeitsgelegenheit vom 5. September 1932, die am 15. September in Kraft getreten ist. Selbstverständlich ist es unmöglich, die tatsächlich eingetretene Besserung der Beschäftigung jeder einzelnen dieser Ursachen zahlenmäßig zuzurechnen. Eines nur spricht dafür, daß die rein konjunkturellen Kräfte außerordentlich stark am Werke waren: sowohl die Statistik der Gewerkschaften wie die Angaben der Industrieberichterstattung sagen übereinstimmend aus, daß die Arbeitszeit zugenommen hat. Zunehmende Arbeitszeit — oder, was das gleiche bedeutet: abnehmende Zahl der Kurzarbeiter — ist aber erfahrungsgemäß das erste Zeichen einer konjunkturellen Besserung der Beschäftigung. Denn die Betriebe gehen — unter normalen Bedingungen — zunächst dazu über, die vorhandenen Arbeitskräfte länger zu beschäftigen, bevor sie neue Arbeitskräfte einstellen, weil in vielen Fällen die Kosten mit zunehmender Arbeitszeit relativ sinken.

Allerdings darf man bei den Erwartungen für die kommenden Monate nicht außer acht lassen, daß schon im Oktober, vor allem aber gegen Ende des Jahres, allein aus Gründen der Jahreszeit (Baugewerbe usw.) die Beschäftigung zu sinken pflegt. Die konjunkturelle Besserung kann dann nur noch insofern wirksam werden, als sie den saisonmäßigen Abstieg mehr oder weniger stark bremst. Dies gilt vor allem, wenn man nicht nur die Beschäftigung der Industrie, sondern die Gesamtbeschäftigung der Wirtschaft, also auch der Landwirtschaft, des Verkehrsgewerbes usw., mit ins Auge faßt, d. h. die Beschäftigung, die das Auf und Ab der gesamten Arbeitslosigkeit bestimmt."

Soweit der Bericht des Konjunkturforschungsinstituts. Dieses ist also verhältnismäßig optimistisch eingestellt. Ob seine Auffassung — was wir wünschen — wirklich begründet ist, wird sich in den nächsten Wochen und Monaten zeigen.

Westdeutscher Rundfunk.

Programm von Sonntag, den 30. Okt. bis Samstag, den 5. Nov.

Sonntag, den 30. Oktober.

7 Uhr: Choral: Wachet auf, ruft uns die Stimme. Kurt Große, Orgel.
7,03—8,15 Uhr: Bremer Hafenkonzert. 1. Potpourri a. d. Oper „Carmen" — Bizet. 2. Hackeläuer-Marsch — Beez. 3. Alte deutsche Treue, ein Kranz beliebter Soldatenmärsche — Franzen. 4. Romaneske, Fantasie — Zikoff. 5. Na, denn man los, Potpourri — Urbach. 6. Weidmanns Jubel, Quadrille — Herrmann. 7. Operetten-Revue, Potpourri — Feiras. 8. Unter deutschem Schutz, Marsch — Blankenburg.
8,15—8,25 Uhr: Landwirtschaftliche Rundschau.
9—9,05 Uhr: Uebertragung des Geläutes von St. Gereon, Köln.
9,05—10 Uhr: Katholische Morgenfeier. Ansprache: Generaldirektor van der Velden, M.-Gladbach; Kirchenchor St. Maria Himmelfahrt, Gelsenkirchen-Rotthausen; Hermann Weber (Bariton), Hans Hilgers (Klavier und Orgel). 1. Chorgesang: a) O du mein Heiland, hoch und hehr, Kirchenlied; b) Introitus aus der Messe am Feste des Königtums Christi, Choral nach dem Graduale Romanum. 2. Ansprache: „Das Reich Christi". 3. Chorgesang: Gelobt seist du, Herr Jesu Christ — Wöß (für vierstimm. gem. Chor). 4. Sologesang: Wie schön leuchtet der Morgenstern, Text und Weise v. Nicolai (1599). 5. Chorgesang: Die acht Seligkeiten (für 7—8stimm. gem. Chor, Baritonsolo und Orgel — Liszt. 6. Sologesang: Morgenstern der finstern Nacht, Text von Angelus Silesius, Weise von Genz Joseph (1657). 7. Chorgesang: Es ragt ein hehrer Königsthron (für vierstimm. gem. Chor und Orgel — Willems. Erstaufführung.
11—11,25 Uhr: Legende und Geschichte in Rheinland und Westfalen. Prof. Dr. Alois Dempf: Legende und Volk.
11,30—12,05 Uhr: Reichssendung: Bach-Kantate. Kantate zum 23. Sonntag nach Trinitatis. „Ein feste Burg ist unser Gott" von Johann Sebastian Bach.
12,10—12,30 Uhr: Herbert Ihering: Der Berliner Theaterkrach.
12,30—12,50 Uhr: Landschaft in Not. Bertha Gräfin Sierstorpff: Siedlungsarbeit im Saargrenzland.
13—14,30 Uhr: Mittagskonzert. 1. Forsche Reiter, Marsch — Franzen. 2. Ouverture zur Oper „Lestocq" — Auber. 3. Szenen aus der Oper „Hoffmanns Erzählungen" — Offenbach. 4. a) Gedicht, b) Heiteres Ständchen — Michell. 5. Etudiantina, Walzer — Waldteufel. 6. Im Zirkus, Suite — Armandola. 7. Sonnenuntergang am Meer, Intermezzo — Nucci. 8. Melodien aus der Operette „Die Blume von Hawai" — Abraham.
14,30—14,45 Uhr: Uebertr. aus Horst-Emscher: Kartellrennen der Dreijährigen. Sprecher: Probst.
15—15,20 Uhr: Hans Molitor: Deutsche Einheitskurzschrift.
15,20—15,40 Uhr: Musikalische Arbeitsgemeinschaft. Prof. Dr. Hermann Unger.
15,40—16,05 Uhr: Wilhelm Lennemann: Wider den Strom (Erzählung).
16,05—16,30 Uhr: Sparkassenobersekretär Alfons Konnertz: Die deutschen öffentlichen Sparkassen (Aus Anlaß des Weltsparjahres).
16,30—18 Uhr: Vesperkonzert. 1. Ouverture zur Oper „Der Kalif von Bagdad" — Boieldieu. 2. Ein Abend in Petersburg, Suite — Meyer-Helmund. 3. Csardas — Monti. 4. Melodien aus der Oper „Die Bohème" — Puccini. 5. Herbststimmung, Walzer — Lincke. 6. Serenade — Oelschlaegel. 7. a) Ballett-Szene — de Taeye; b) Der lustige Postillon, Posse. 8. Deutsche Marschperlen — Blankenburg.
18—18,40 Uhr: Unsere Städte in Rheinland und Westfalen: Lüdinghausen.
18,40—18,55 Uhr: Jakob Kneip: Gedichte.
19—19,25 Uhr: Natur und Geist. Univ.-Prof. Dr. Friedrich von der Leyen: Natur und Geist im Märchen (1).
19,25—19,55 Uhr: Die Welt auf der Schallplatte. Prof. Dr. Walter Bombe: Volk in Grenznöten.
20,15 Uhr: „Die drei Pintos". Komische Oper in drei Aufzügen von Carl Maria von Weber, vollendet von Gustav Mahler. Spielleitung: Anheißer.
22 Uhr: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.

★

Montag, den 31. Oktober.

7,05—8 Uhr: Morgenkonzert (Schallplatten).
8 Uhr: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
Anschließend (8,03 Uhr): Funkwerbung mit Schallplatten.
9—9,05 Uhr: Uebertragung des Geläutes aus der Trinitatiskirche.
9,05—10 Uhr: Evangelische Morgenfeier zum Reformationstag. 1. Orchester: Adagio und Allegro a. d. Concerto grosso Nr. 11 — Händel. 2. Chor: Erhalt' uns, Herr, bei deinem Wort, Choral. 3. Bibelworte. 4. Chor: Wir glauben all an einen Gott, Choral. 5. Ansprache. 6. Chor: Ist Gott für mich, Choral. 7. Orchester: Sinfonia aus dem Oster-Oratorium — J. S. Bach. 8. Bibelworte. 9. Chor und Orchester: Schlußchoral aus der Kantate „Ein feste Burg ist unser Gott": Das Wort sie sollen lassen stahn — J. S. Bach.
10 Uhr: Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10,15—11,15 Uhr: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
12—12,50 Uhr: Unterhaltungskonzert. 1. Ouverture zum Singspiel „Rosamunde" — Schubert. 2. Zwei Lieder aus dem Wesendonck-Zyklus: a) Schmerzen, b) Träume — Wagner. 3. Ballettmusik a. d. Oper „Rienzi" — Wagner. 4. Gebet der Elisabeth a. d. Oper „Tannhäuser" — Wagner.
12,50 Uhr: Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen.
13—14,30 Uhr: Mittagskonzert. 1. Ouverture zur Oper „Genoveva" — Schumann. 2. Hymne an die Nacht — Scassola. 3. Lieder für Alt: a) Liebesfeier — Weingartner; b) Heimkehr — Rich. Strauß; c) Komm, wir wandeln zusammen — Cornelius. 4. Joh. Seb. Bach, Fantasie — Urbach. 5. Violinsolo a. d. Oper „Der Geigenmann von Cremona — Hubay. 6. Melodien a. d. Oper „Tosca" — Puccini. 7. Vorspiel zur Oper „Die Loreley" — Bruch. 8. Romanze — Renée. 9. Melodien a. d. Oper „Wilhelm Tell" — Rossini.
Gegen 14 Uhr: Mittagsmeldungen.
14,30 Uhr: Schlachtviehmarktberichte.
15,30 Uhr: Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15,50 Uhr: Kinderstunde.
16,20—17 Uhr: Jugendfunk. Besuch im Düsseldorfer Zoo.
17—18,15 Uhr: Vesperkonzert. 1. Ouverture „Die streitenden Weiber" — Cardoni. 2. Altrussische Tanzbilder — Clemus. 3. Auf dem Lande, Suite — Michell. 4. Godard-Zyklus — Urbach. 5. Phönix-Schwingen, Walzer — Strauß. 6. a) Plauderei — Gillet; b) Norwegischer Brautzug im Vorübergehen — Grieg.
18,20—18,40 Uhr: Elternstunde. Schulrat Eberhardt: Die Angst im Leben des Kindes.
19—19,20 Uhr: Frauenstunde.
19,20—19,30 Uhr: Ungedruckte Dichter. Stefan Paul Andres: Zwei Balladen.
19,30—20,10 Uhr: Lutherische Vesper. 1. Sinfonia — Tunder. 2. „Wach auf, wach auf, du deutsches Land, du hast genug geschlafen". 3. Die Vesper-Liturgie: a) Antiphone, b) Psalmodie im Wechselgesang (Psalm 46), c) Antiphone 4. Erste Schriftlesung (Des Gottesstreiters Waffenrüstung). 5. Responsorium, einstimm. Chor „Ein feste Burg ist unser Gott" — Tunder. 6. Zweite Schriftlesung (Des Gottesstreiters Demut) 7. Responsorium „Mit unsrer Macht ist nichts getan" — Tunder. 8. Kurze Ansprache von Superintendent Prof. Reichtner, Wittenberg. 9. Chor: „Und wenn die Welt voll Teufel wär" — Tunder. 10. Liturg spricht Gebet, Vaterunser und Segen. 11. Chor (mit einem Satz aus der Wittenberger Matthäuspassion — Walther. 12. Postludium „Ein feste Burg" — J. S. Bach.
20,10 Uhr: Erste Abendmeldungen.
20,15—20,35 Uhr: Von der Flöte zur Pauke. Hans Ebert.
20,35—22,15 Uhr: Abendkonzert. 1. Ouverture „Eine Vision" (Meine Jugend) — Lehar. 2. Kleine Konzert-Suite — Coleridge-Taylor. 3. Szenen aus der Oper „Lohengrin" — Wagner. 4. Mozartiana, Suite — Tschaikowsky. 5. Meditation — Massenet. 5. Angelus — Michell. 6. Totentanz — Saint-Saens. 7. a) Traumbild der Jungfrau von Orleans — Gounod; b) Caro mio ben — Giordano. 8. Trauermarsch — Chopin.
14,30—14,50 Uhr: Frauenstunde.
15—15,25 Uhr: Für den Landwirt. Landwirtschaftsrat Kottmann: Die Markenkartoffelbewegung.
15,30—15,45 Uhr: Peter Kintgen: Unsen Hein (Erzählung in kölnischer Mundart).
15,50—16 Uhr: Theo L. Goerlitz: Gedichte.
16,05—16,30 Uhr: Ketzereien zur Zeit. Dr. Rudolf Arnheim: Der Film schminkt das Leben.
16,30—18 Uhr: Vesperkonzert. 1. Sonate G-dur — Breval. 2. a) Gebet; b) Anakreons Grab, c) Zwei geistliche Lieder aus dem spanischen Liederbuch: Mühvoll komm ich und beladen, Herr, was trägt der Boden hier — Wolff. 3. Wilhelm-Raabe-Musik op. 58 — Graener. 4. Zwei Lieder: a) An einen Herbstwald, b) Windräder — Marx. 5. Sonate g-moll op. 65 — Chopin. 6. a) Nocturno — Chopin; b) Zwei Intermezzi — Brahms.
18—18,25 Uhr: Die Welt im Buch. Eduard Schröder: Neue deutsche Volkserzählungen.
18,25—18,50 Uhr: Staat und Wirtschaft. Univ.-Prof. Dr. Kumpmann: Versöhnung zwischen freier und gebundener Wirtschaft.
18,55—19,15 Uhr: Wirtschaft und Verkehr. Univ.-Prof. Dr. Esch: Zur Frage eines Landverkehrsmonopols.
19,20—19,40 Uhr: Meister des Reiseberichts. Hugo von Hofmannsthal (†): In Fez.
19,45 Uhr: Erste Abendmeldungen und Sportvorbericht.
20 Uhr: Einsame Musik. 1. Quartett in Es-dur, op. 109 — Reger. 2. Quartett in D-dur (K.-V. 499) — Mozart.
21 Uhr: Wir wandeln uns, aber wir vergehen nicht. Alte Grabinschrift. Eine Totenfeier.
22,10 Uhr: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.

★

Mittwoch, den 2. November.

6,45—7 Uhr: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach.
7 Uhr: Wettervorhersage und Zeitangabe.
7,05—8 Uhr: Morgenkonzert (Schallplatten).
8,05—8,30 Uhr: Frau und Recht. Grete Stoffel: Rechtsfragen des Verlöbnisses.
9,45—10 Uhr: Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10 Uhr: Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10,10—11,10 Uhr: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11,10—11,20 Uhr: Schulfunk für Schüler vom 10. bis 15. Lebensjahre.
11,25—12 Uhr: Musikalischer Schulfunk für die Oberstufe höherer Lehranstalten.
12—12,50 Uhr: Unterhaltungskonzert. 1. Konzert für Cembalo und Orchester — Joh. Chr. Bach. 2. Dank sei dir, Herr, Arioso — Händel. 3. „Reigen seliger Geister" aus der Oper „Orpheus und Eurydike" — Gluck. 4. „Laß mich klagen" aus der Oper „Rinaldo" — Händel. 5. Walzer für Englisch Horn, zwei Violinen und Violoncell — Mozart. 6. a) Der Tod, das ist die kühle Nacht — Brahms; b) Allerseelen — Rich. Strauß.
12,50 Uhr: Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen.
13—14,30 Uhr: Mittagskonzert. 1. Huldigungsmarsch aus „Sigurd Jorsalfar" — Grieg. 2. Sphären-Klänge, Walzer — Jos. Strauß. 3. Aus der Suite „Alt-China": a) Chinesische Nachtigall, Elegie, b) Die kleine Li-si-tse, Scherzo-Caprice — Niemann. 4. Melodien a. d. Oper „Dalibor" — Smetana. 5. Slawische Rhapsodie Nr. 2 — Friedemann. 6. Ouverture zum Volksstück „Dichter und Bauer" — Suppé. 7. O laß dich halten, gold'ne Stunde, Lied — Jensen. 8. So schön wie's einmal war, Potpourri — Ziehrer.
Gegen 14 Uhr: Mittagsmeldungen.
14,30 Uhr: Funkwerbung mit Schallplatten.
15,30 Uhr: Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15,50—16,20 Uhr: Kinderstunde.
16,30—17 Uhr: Rektor Beyer: Der Rundfunk in der Schule von heute.
17—18,15 Uhr: Vesperkonzert. 1. Konzert für Cembalo und Streichorchester — Dittersdorf. 2. Vier Lieder: a) An die Natur, b) Kleines Lied, c) Hymne, d) Abendlied — Schulz. 3. Sinfonie Nr. 3 für 4stimm. Streichorchester und Cembalo — Ph. E. Bach. 4. Drei Lieder: a) Gebet zu Gott, b) In homine domini, c) Auf meines Vaters Grab — Haydn. 5. Konzert für Cembalo und Streichorchester — Haydn.
18,20—18,45 Uhr: Dr. Leo Schwering: Totenmasken.
18,45—19 Uhr: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19—19,20 Uhr: Sozialpolitische Tagesfragen. Landeshauptmann Dr. Horion: Versorgung, Versicherung oder Fürsorge?
19,20—19,35 Uhr: Vor allem Gesundheit. Kreiskommunalarzt Dr. Hoffmann: Wie kleide ich mich im Winter?
19,35—19,55 Uhr: Albert Schaffnit-Berghölz: Vergiftungen und Hygiene in Gewerbe und Industrie.
19,55 Uhr: Erste Abendmeldungen.
20—21,05 Uhr: „Jedermann". Das Spiel vom Sterben des reichen Mannes. Erneuert von Hugo v. Hofmannsthal.
21,10 Uhr: Konzert zu Allerseelen. 1. An die Hoffnung, für Altsolo und Orchester — Beethoven. 2. Weihe der Nacht für Altsolo, Männerchor und Orchester — Reger. 3. Achte Sinfonie — Bruckner.
22,50 Uhr: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
23,05—24 Uhr: Ernster Ausklang.

★

Donnerstag, den 3. November.

6,45—7 Uhr: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach.
7 Uhr: Wettervorhersage und Zeitangabe.
7,05—8 Uhr: Morgenkonzert (Schallplatten).
8 Uhr: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
9,45—10 Uhr: Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10 Uhr: Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10,05—10,10 Uhr: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
10,10—10,45 Uhr: Schulfunk für Schüler vom 12. bis 15. Lebensjahre.
11,30—12 Uhr: Schulfunk für die Oberstufe höh. Lehranstalten.
12—12,50 Uhr: Schallplattenkonzert.
12,50 Uhr: Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen.
13—14,30 Uhr: Mittagskonzert. 1. Im Hochland, schottische Ouverture — Gade. 2. Schwedische Tänze Nr. 1 und 2 — Aulin. 3. Tenorsoli: a) „Wenn zwei sich lieben" aus der Operette „Der Rastelbinder" — Lehar; b) „Was ich längst erträumte" a. d. Operette „Der Göttergatte" — Lehar; c) „Ich bin nur ein armer Wandergesell" a. d. Operette „Der Vetter von Dingsda" — Künneke. 4. Szenen a. d. Oper „Andrea Chenier" — Giordano. 5. a) Liebesträumerei — Cui; b) Liebesrausch — Bullerian.
6. Suite a. d. Oper „Pique Dame" — Tschaikowsky. 7. Die ersten Gedanken, Walzer — Lanner. 8. a) Vagabundenlied, b) Gnomentanz — Michell. 9. Melodien aus dem Ballett „Die Puppenfee" — Bayer.
Gegen 14 Uhr: Mittagsmeldungen.
14,30 Uhr: Funkwerbung mit Schallplatten.
15,30 Uhr: Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15,50—16,10 Uhr: Kinderstunde.
16,10—16,20 Uhr: Mitteilungen aus dem Schulfunk.
16,20—17 Uhr: Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft. Der moderne fremdsprachliche Unterricht in der Mittelschule.
17—18 Uhr: Vesperkonzert. 1. Hamlet-Ouverture — E. Bach. 2. Das Erwachen der Blumen, Suite — Drigo. 3. Wiener Walzer — Delmas. 4. Szenen aus der Oper „Der Postillon von Longjumeau" — Adam. 5. Nordisches Capriccio — Donisch. 6. Potpourri a. d. Operette Madame Pompadour" — Fall.
18—18,20 Uhr: Wirtschaft und Gesellschaft im Buch. Privatdozent Dr. A. Müller: Krise und Konjunktur.
18,20—18,40 Uhr: Französische Unterhaltung.
18,40—19 Uhr: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19—19,20 Uhr: Der westfälische Lebensraum. Walther Adrian: Die mittlere Steinzeit in Westfalen.
19,20—19,30 Uhr: Aus der Frauenbewegung.
19,30—19,55 Uhr: Wirtschaft und Recht. Gewerberat Hellwig: Arbeitszeitverordnung und Verkehrsgewerbe.
19,55 Uhr: Erste Abendmeldungen.
20—20,55 Uhr: Abendmusik. 1. Jägertreue, Marsch — Witte. 2. Ouverture „Die Jagd" — Méhul. 3. Jägerlied — Mendelssohn. 4. Waldeszauber, Walzer — Vollstedt. 5. Ouverture „Donna Diana" — Reznicek. 6. Paraphrase über das Lied „Grün ist die Heide" — Lüling. 7. Horrido, Jägerliederpotpourri — Kohlmann.
21 Uhr: „Halali". Schlußtreiben nach der Hubertusjagd.
22,05 Uhr: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.

★

Freitag, den 4. November.

6,45—7 Uhr: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach.
7 Uhr: Wettervorhersage und Zeitangabe.
7,05—8 Uhr: Morgenkonzert (Schallplatten).
8 Uhr: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
9,45—10 Uhr: Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10 Uhr: Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10,10—11,10 Uhr: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11,10—11,20 Uhr: Schulfunk für Schüler vom 10. bis 15. Lebensjahre.
11,25—11,50 Uhr: Schulfunk für die Mittelstufe höherer Lehranstalten. Französische Unterhaltung.
12—12,50 Uhr: Unterhaltungskonzert. 1. Ouverture zur Oper „Die Zigeunerin" — Balfe-Artok. 2. Ochsenmenuett — — Haydn. 3. In einem chinesischen Tempelgarten — Ketelbey. 4. Serenade — Fuhrmeister. 5. Espana, Walzer — Waldteufel. 6. Wiener Spaziergänge — Komzak. 7. Fanfarenklänge — Fucik.
12,50 Uhr: Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen.
13—14,30 Uhr: Mittagskonzert. 1. Fest-Marsch — Elgar. 2. Ouverture zur Oper „Sakuntala" — Goldmark. 3. Szenen aus der Oper „Tosca" — Puccini. 4. Zigeuner-Capriccio — Rachmaninow. 5. Slawische Rhapsodie Nr. 2 — Friedemann. 6. Intermezzo aus „Harry Janos" — Kodaly. 7. Ungarische Tanz-Suite a. d. Operette „Der Teufelsreiter" — Kalman. 8. Geschichten aus dem Ennital, Walzer — Pachemegg.
14 Uhr: Mittagsmeldungen.
14,30 Uhr: Funkwerbung mit Schallplatten.
15,30 Uhr: Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15,50—16,20 Uhr: Kinderstunde.
16,20—17 Uhr: Jugendfunk.
17—18 Uhr: Vesperkonzert. 1. Ouverture zur Oper „Der Feensee" — Auber. 2. In lauschiger Maiennacht, Walzer — Witteborg. 3. Zigeunermusik — Pataky. 4. Ballettmusik aus der Oper „Undine" — Lorking. 5. Ein Souper bei Suppé, Potpourri — Morena. 6. Kinderlieder-Suite — Blech. 7. a) Wir haben uns nichts mehr zu sagen, Walzerlied — Reisfeld; b) Wenn das Orchester spielt, Marschlied — Corzilius.
18,20—18,40 Uhr: Englische Unterhaltung.
18,45—19 Uhr: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19—19,20 Uhr: Aus Theorie und Praxis der Wirtschaft. Dr. E. Schneider: Möglichkeiten und Grenzen einer Voraussage wirtschaftlicher Ereignisse.
19,20 Uhr: Erste Abendmeldungen.
19,30 Uhr: Stunde der Reichsregierung. Rückblick auf das politische Vierteljahr. Mit Ausschnitten aus den programmatischen Reden des Herrn Reichskanzlers und des Herrn Reichsinnenministers (Schallplattensendung).
20,15 Uhr: Bunter Abend. Orchester Josef Holzer. Jazzkapelle Gaudrio.
In der Pause 21,15—21,30 Uhr: Letzte Meldungen (1), Bericht über das geistige Leben.
22,45 Uhr: Letzte Meldungen (2).
23—24 Uhr: Nachtmusik und Tanz, Leitung: Eysoldt.

★

Samstag, den 5. November.

6,45—7 Uhr: Leibesübungen Dr. Ludwig Bach.
7 Uhr: Wettervorhersage und Zeitangabe.
7,05—8 Uhr: Morgenkonzert (Schallplatten).
8 Uhr: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
Anschließend (8,03 Uhr): Funkwerbung mit Schallplatten.
9—9,25 Uhr: Aus der Arbeit der ländlichen Fortbildungsschule. Schulrat Grafen.
10 Uhr: Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10,05—11,15 Uhr: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
10,10—10,45 Uhr: Intermezzo. Richard Wagner-Konzert für die Jugend.
11,20—11,50 Uhr: Funkwerbung mit Schallplatten.
12—12,50 Uhr: Schallplattenkonzert.
12,50 Uhr: Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen.
13—14,30 Uhr: Mittagskonzert. 1. Durch Nacht zum Licht, Marsch — Lauken. 2. Am schönen Rhein gedenk' ich dein, Walzer — Keler-Bela. 3. Lieder für Alt: a) Suleika — Mendelssohn-Bartholdy; b) Herbststurm, c) Des Dichters Herz — Grieg; d) Klinge, klinge, mein Pandero, e) Es blinkt der Tau — Rubinstein. 4. Ouverture zur Oper „Russlan und Ludmilla" — Glinka. 5. a) Wiegenlied, b) Zweite Mazurka B-dur — Godard. 6. Melodien aus der Oper „Die Afrikanerin" — Meyerbeer. 7. Scheherasade, exotische Tanzszene — Schmalstich. 8. Hirtenlieben in den Alpen, Fantasie — Kling. 9. Potpourri a. d. Operette „Katja, die Tänzerin" — Gilbert.
14,35—15,25 Uhr: Wochenend-Konzert (Schallplatten).
15,30 Uhr: Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15,50 Uhr: Kinderstunde.
16,20—16,40 Uhr: Wanderungen in Rheinland und Westfalen.
16,40—17 Uhr: Englisch. Oberstudienrat Prof. Hase.
17—18,15 Uhr. Vesperkonzert. Europa im Volkslied. 1 Chöre: a) Herzlich tut mich erfreuen, deutsche Volksweise — Thiel; b) Frau Musica, deutsche Volksweise — Lütge; c) Der Rock, schwedische Volksweise — Malden; d) Ohr Glomsrum's Hochzeit, norwegische Volksweise — Gutmann. 2. Wiener Lieder mit Harmonika-Begleitung: a) Es war a Lust amol auf anm Bamerl; b) Mir ist alles eins; c) Wiener Wald. 3. Chöre: Der Wald von Traquair, schottische Volksweise — Bruch; b) Letzte Rose, irische Volksweise — Ochs; c) Liedeslied, litauische Volksweise — Gutmann; d) Der Kosak und sein Mädchen, russische Volksweise. — Tiessen; e) Auf der Wiese, ungarische Volksweise. 4. Wiener Lieder mit Harmonika-Begleitung: a) In Wien gibt's manch winziges Gasserl; b) Da draußen in der Wachau; c) In einem kleinen Café in Hernals. 5. Chöre: a) Venezianisches Schifferlied — Kahn; b) Schönste Griselidis, französisches Volkslied — Kahn; c) Frau Nachtigall, baskische Volksweise — Guridi; d) Wohlauf, wer daß will wandern, deutsche Volksweise — Wipke; e) Drei Lilien, deutsche Volksweise — Othegraven.
18,20—18,40 Uhr: Technik für alle. Telegrafeninspektor Arthur Wurbs: Wie sorgt der Sender für guten Empfang?
18,45—19 Uhr: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19—19,25 Uhr: Natur und Geist. Univ.-Prof. Dr. Friedrich von der Leyen: Natur und Geist im Märchen (2).
19,30—19,55 Uhr: Frauenstunde.
19,55 Uhr: Abendmeldungen.
20—20,55 Uhr: „Herdbrei!" Eine Stunde vom Stuttgarter Heiteren Abend.
21—22,20 Uhr: „Die Schule der Welt". Eine Berliner Komödie in drei Akten von Friedrich dem Großen.
22,25 Uhr: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
22,45—0,30 Uhr: Nachtmusik, Leitung, Wolf.
0,30—1 Uhr: Meister des Jazz.

Sender Langenberg, jeden Freitag 11,45 bis 12 Uhr interessanter Lehr- und Werbe-Vortrag „10 Minuten für die fortschrittliche Hausfrau" aus der Opekta-Küche — Rezeptdurchgabe.